



# Jahresbericht 2023

## Marie-Schlei-Verein



## **INHALT:**

**AUFSCHLAG 2023**

**DEUTSCHLAND**

**AFRIKA**

**ASIEN**

**LATEINAMERIKA**

**TRANSPARENZ**

**FINANZEN**

## **VORSTAND:**

Vorsitzende: Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath; Stellv. Vorsitz: Shantha Chaudhuri, Carola Niemann, Karin Roth, Dr. Wilma Simon, Mechthild Walz; Schatzmeister: Jörg Böttcher

## **IMPRESSUM:**

Herausgeber: Marie-Schlei-Verein e.V.,  
1. Vorsitzende Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath;

Geschäftsführung und Projektbetreuung:  
Kathrin Mwakihaba

Osterstr. 58, 20259 Hamburg

Tel.: 040- 4149 6992

E-Mail: [info@marie-schlei-verein.de](mailto:info@marie-schlei-verein.de)

[www.marie-schlei-verein.de](http://www.marie-schlei-verein.de)

Instagram: [marieschleiverein.ev](https://www.instagram.com/marieschleiverein.ev)

ViSdP: Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

## **SPENDENKONTO:**

GLS Bank

IBAN: DE86 4306 0967 1058 5399 00

BIC: GENODEM1GLS

## **BILDNACHWEIS:**

Die Fotos wurden dem Marie-Schlei-Verein von Mitgliedern und Partnerinnenorganisationen zur Veröffentlichung bereitgestellt.

Cover: Setzling aus dem Ruanda-Projekt mit Hand in Hand

## **WAS WIR TUN**

Der Marie-Schlei-Verein fördert Selbsthilfeprojekte und die berufliche Bildung für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Er baut partnerschaftliche Beziehungen auf, informiert in Deutschland über die Rolle der Frau in den Ländern des Globalen Südens und trägt zur Völkerverständigung bei. Die Projekte sind so unterschiedlich wie ihre Standorte. Allen ist gemeinsam, dass sie von einheimischen Frauenorganisationen entwickelt und durchgeführt werden. Rund 1.200 lokale Selbsthilfeprojekte von Frauen für Frauen hat der Marie-Schlei-Verein bisher unterstützt. Diese Ausbildungsprojekte tragen zum Gender Economic Empowerment sowie zur Bekämpfung von Armut und zu einer gleichberechtigten Gesellschaft bei.

## **WER WIR SIND**

Der Marie-Schlei-Verein wurde 1984 in Erinnerung an Marie Schlei gegründet. Die satzungsgemäßen Ziele des Vereins sind u.a. „die Förderung der Zusammenarbeit mit armen Frauen und Frauenorganisationen in Stadt und Land, der Ausbildung von Frauen, der Gleichstellung von Mann und Frau und die Völkerverständigung.“ Der Verein ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Hamburg, VR 17487, eingetragen und als gemeinnützig anerkannt.

## **MARIE SCHLEI**

Marie Schlei war von 1976 bis 1978 die erste weibliche Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Devise: „Entwicklungspolitik muss den Versuch unternehmen, den am stärksten Unterprivilegierten direkt zu helfen“. Sie gab das erste „Frauenpapier“ zur Situation der Frauen in den Entwicklungsländern und zur Beteiligung von Frauen am Entwicklungsprozess heraus. Ihre Anregungen wurden international anerkannt.

## Aufschlag 2023

2023 wurden 35 Projekte durchgeführt. Wir konnten 2.304 Frauen beruflich qualifizieren und ihnen damit eine eigene Existenz möglich machen. Unsere Projektpartnerinnen freuen sich an Gemüseernten in Treibhäusern, über die reiche gesunde Maniokernte auf den Feldern, an dem Betreiben eines Nahverkehrsbusses, eines Traktors und die Beförderung auf Motorrädern oder Tuk-Tuks, an erfolgreichen Backwarengeschäften und Blumen-, Pilz- oder Fischzuchtproduktionen und an gelungenen landwirtschaftlichen Tätigkeiten beim Reisanaubau, dem Gemüseanbau. Sie vermarkten ihre Produkte erfolgreich und schaffen damit lebenswertere Existenzbedingungen. Das Kaleidoskop der Projekte zeigt Vielfalt, Begeisterung, Sachverstand und nachhaltiges Engagement. Die Frauen sind stolz auf die sichtbaren Erfolge.

Sie machen immer weiter und entwickeln neue Projektideen. Die Mughende-Frauen aus Uganda beispielsweise teilten mit uns auf einer Zoom-Konferenz ihre Arbeitsergebnisse, aber auch ihre ehrgeizigen Pläne zum Aufbau einer Saatgutbank und zur Gründung eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums.



Christa Randzio-Plath,  
Vorsitzende Marie-Schlei-Verein

Die Covid-Pandemie hat alle ausnahmslos betroffen und ihre Nachwirkungen sind deutlich zu spüren in der Armut, Gesundheit und den schwierigeren Lebensverhältnissen. Frauen ist allerdings noch stärker bewusst geworden, dass sie sich auf ihre eigenen Kräfte verlassen, ihr Können und ihre Kompetenzen ausbauen und erweitern müssen. Gerne hätten noch mehr Projekte gefördert werden können, aber häufig stehen dem Marie-Schlei-Verein die politischen Bedingungen vor Ort einer Zusammenarbeit entgegen. So mussten die Projekte in Mali aus Sicherheitsgründen aufgegeben werden. Die Absagen für die Simbabwe-Projekte fielen schwer, weil die Projekte so vielversprechend waren, aber der jederzeit mögliche Zugriff der Regierung auf durch ausländische NRO zugewandte Finanzmittel machte uns die Zusammenarbeit unmöglich. Häufig scheidet eine Zusammenarbeit auch an den im Vergleich zu größeren Entwicklungs-nichtregierungsorganisationen bescheidenen Finanzmitteln. Glücklicherweise sehen inzwischen viele Regierungen in der Stärkung der Frauen ein wichtiges Instrument zur Förderung von Entwicklung. Wir freuen uns, dass sich diese Einsicht positiv verändert und inzwischen die Geschlechtergleichstellung in der Entwicklungszusammenarbeit einen hohen Stellenwert hat. Dazu kann eine feministische Entwicklungspolitik beitragen.

Kriege, Gewalt, Unterdrückung und Diktaturen stören eine positive Entwicklung der Weltgesellschaft, vor allem im Globalen Süden in grausamer Art und Weise. Die Lage ist dramatisch, weil die Mehrheit der Weltgesellschaft in autokratisch regierten oder autoritären Staaten lebt und Kriege, Unterdrückung und Gewalt erheblich zugenommen haben.

## AUFSCHLAG 2023

Sie töten Initiativen und Engagement und verhindern die Nord-Süd-Kooperation. Auch Deutschland hat Entwicklungsmilliarden eingespart. Weltweit sind immer weniger Finanzmittel von Nord nach Süd geflossen. Finanztransfers von Nord nach Süd sind jedoch dringend erforderlich, um Entwicklung und Frieden voranzubringen.

Der Ungleichheitsbericht von Oxfam 2024 macht es einmal wieder brutal klar. Die fünf reichsten Männer der Welt haben ihr Vermögen seit 2020 verdoppelt, fast fünf Milliarden Menschen sind ärmer geworden. Superreiche und Konzerne profitieren von Inflation, Kriegen und Pandemie, während die meisten Menschen unter den Folgen leiden. Sechs von sieben Menschen weltweit haben Angst und fühlen sich verunsichert. Auch 2024 steuert der gemeinnützige Marie-Schlei-Verein mit seinen bescheidenen Mitteln auf kleinster Ebene vor allem in ländlichen Gebieten gegen Armut und Verzweiflung der Frauen. Sie pochen auf gleiche Rechte, auf Landeigentum und Zugang zu Krediten, Wasser und Wissen und Beratung. Auf den UN-Konferenzen zu nachhaltiger Entwicklung wird ihre Stimme gehört. Ohne Frauen kann es keine Entwicklung geben, nachhaltige Entwicklung braucht die Partizipation von Frauen. Bereits frühere UN-Entwicklungsiniciativen sind gescheitert, weil Frauen an den Maßnahmen nicht beteiligt waren, sondern diskriminiert worden sind. Das war auch die Botschaft der historischen Weltfrauenkonferenz von Peking 1990, die nach wie vor aktuell ist: „Wir sind die Frauen. Wir sind die Welt!“

Auf dem Land leben die Ärmsten der Armen wie das bereits die Weltfrauenkonferenz von Nairobi festgestellt hat. Seit der Gründung vom Marie-Schlei-Verein in Erinnerung an die frühere SPD-Entwicklungsministerin Marie Schlei 1984 empowern wir Frauen in Afrika wie in Asien und Lateinamerika in schvesterlicher Solidarität und unterstützen sie in beruflicher Qualifizierung, Existenzgründung und Genossenschaftsaufbau. Internationale Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker.

Als vor 40 Jahren der Marie-Schlei-Verein von engagierten Sozialdemokratinnen und Gewerkschafterinnen gegründet wurde, spielte das Thema Frauen und Entwicklung praktisch keine Rolle, auch nicht in Nichtregierungsorganisationen. Der Marie-Schlei-Verein hatte leider ein Alleinstellungsmerkmal. Das hat sich geändert. Es gibt viele Frauenprojekte und viele Chancen auf Entwicklung, weil Politik sich verändert hat, weil Frauen im Globalen Süden ihre Stimme erheben und Forderungen stellen. Mehr muss sich ändern: Die Femizide, gegen die kürzlich erst Frauen in Algerien und Kenia, davor schon in vielen lateinamerikanischen Staaten protestierten, machen deutlich, wie gefährlich es ist, eine Frau zu sein. Frauen müssen mächtiger werden. Ihre Stimme hat den gleichen Wert wie die Stimme der Männer. Ohne Frauen gibt es keine Entwicklung. Jede Frau wird gebraucht. Wären wir mehr, wären wir stärker.



*Professor Dr. h.c. Christa Randzio-Plath  
Vorsitzende Marie-Schlei-Verein*

# Ohne Frauen geht es nicht voran!



144 Seiten, 135 x 210 mm,  
einige Abb. in Farbe  
Januar 2024  
15€

“Ohne Frauen keine Entwicklung” stellten die Vereinten Nationen wiederholt fest. Frauen in aller Welt wissen das und verändern gesellschaftliche Verhältnisse im Großen wie Kleinen, sonntags wie alltags.

2024 freut sich der Marie-Schlei-Verein mit Mitgliedern, FörderInnen und Frauenprojekten über sein 40-jähriges Jubiläum. Seit 40 Jahren arbeitet der Verein mit Frauengruppen und -organisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika in frauenbestimmten Entwicklungsprojekten zusammen. Diese Arbeit veränderte und verändert Bewusstsein und Verhältnisse. Gender Empowerment und Gender Economic Empowerment waren und bleiben das wichtige Ziel.

In diesem Buch finden sich Beiträge von entwicklungspolitisch erfolgreichen Frauen aus dem Globalen Süden und entwicklungspolitisch engagierten und verantwortlichen Frauen aus der Bundesrepublik Deutschland: gemeinsam gelingt der selbstbestimmte Weg aus Armut, Unterdrückung und Machtlosigkeit.

**Gegen Spende bei uns erhältlich.**

# NACHHALTIGKEITSZIELE

**1 KEINE ARMUT**



Weltweit leben 122 Frauen im Alter von 25 bis 34 Jahren in extremer Armut, verglichen mit 100 Männern derselben Altersgruppe.

**9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR**



Frauen machen 28,8 Prozent des weltweiten Forschungspersonals aus. Nur ungefähr eines von fünf Ländern hat diesbezüglich Parität zwischen den Geschlechtern erreicht.

**2 KEIN HUNGER**



Bei Frauen ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihre Ernährungssituation als unsicher angeben, bis zu 11 Prozentpunkte höher als bei Männern.

**3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN**



Weltweit starben 2015 303.000 Frauen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft. Die Sterberate sinkt zu langsam, um die Zielvorgabe 3.1 zu erreichen.

**5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT**



In der Agenda 2030 wird versprochen, die Barrieren aus dem Weg zu räumen, die Frauen und Mädchen daran hindern, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Dafür müssen jedoch beträchtliche Herausforderungen bewältigt werden.

5.1 In 18 Ländern können Ehemänner in Übereinstimmung mit dem geltenden Recht ihre Frauen daran hindern, einer Arbeit nachzugehen; in 39 Ländern haben Töchter und Söhne keine gleichen Erbrechte, und 49 Länder haben keine Gesetze, die Frauen vor häuslicher Gewalt schützen.

5.2 19 Prozent der Frauen und Mädchen im Alter von 15 bis 49 Jahren erfuhren in den letzten zwölf Monaten physische und/oder sexualisierte Gewalt durch einen Intimpartner.

5.3 Weltweit waren 750 Millionen Frauen und Mädchen vor dem 18. Lebensjahr verheiratet, und mindestens 200 Millionen Frauen und Mädchen in 30 Ländern wurden Opfer von Genitalverstümmelung.

**10 WENIGER UNGLEICHHEITEN**



Bis zu 30 Prozent der Einkommensungleichheit ist auf Ungleichheit innerhalb des Haushalts zurückzuführen, auch auf Ungleichheit zwischen Frauen und Männern. Bei Frauen ist auch die Wahrscheinlichkeit höher als bei Männern, dass sie unterhalb von 50 Prozent des Medianeinkommens leben.

**14 LEBEN UNTER WASSER**



Die Verschmutzung von Süßwasser- und Meeresökosystemen hat negative Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen von Frauen und Männern, ihre Gesundheit und die Gesundheit ihrer Kinder.

**6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN**



In 80 Prozent der Haushalte ohne Zugang zu Wasser auf dem Grundstück sind Frauen und Mädchen dafür verantwortlich, Wasser zu holen.

**15 LEBEN AN LAND**



Zwischen 2010 und 2015 büßte die Welt 3,3 Millionen Hektar Waldfläche ein. Arme Frauen in ländlichen Gebieten sind auf Gemeingüter angewiesen und von deren Erschöpfung ganz besonders betroffen.



5.4 Frauen leisten 2,6-mal so viel unbezahlte Sorge- und Hausarbeit wie Männer.

5.5 Frauen haben nur 23,7 Prozent der Parlamentssitze inne, ein Anstieg um 10 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2000 – aber immer noch weit entfernt von gleichen Anteilen.

5.6 Nur 52 Prozent der Frauen, die verheiratet sind oder in einer Beziehung leben, treffen frei ihre eigenen Entscheidungen über Sexualität, Gebrauch von Verhütungsmitteln und Gesundheitsversorgung.

5.a Weltweit sind von den Personen, die Agrarflächen besitzen, nur 13 Prozent Frauen.

5.b Bei Frauen ist die Wahrscheinlichkeit geringer als bei Männern, dass sie ein Mobiltelefon besitzen, und sie nutzen das Internet um 5,9 Prozentpunkte weniger als Männer.

5.c Mehr als 100 Länder haben Maßnahmen ergriffen, um die Zuweisung öffentlicher Mittel zugunsten der Gleichstellung der Geschlechter zu verfolgen.

## 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Die Raumluftverschmutzung infolge der Nutzung von Brennstoffen als Energiequelle im Haushalt verursachte 2012 4,3 Millionen Todesfälle, von denen 60 Prozent auf Frauen und Mädchen entfielen.

## 4 HOCHWERTIGE BILDUNG



15 Millionen Mädchen im Grundschulalter werden nie die Chance erhalten, in der Grundschule lesen oder schreiben zu lernen, verglichen mit 10 Millionen Jungen.

## 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Frauen, die in städtischen Slums leben, sind mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert. Dazu zählt auch, dass die Grundversorgung etwa bezüglich des Zugangs zu Trinkwasser und angemessenen sanitären Einrichtungen nicht gewährleistet ist.

## 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Investitionen in den öffentlichen Personenverkehr sind mit großem Nutzen für Frauen verbunden, die im Allgemeinen öffentliche Verkehrsmittel stärker nutzen, als Männer dies tun.

## 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Vom Klimawandel sind Frauen und Kinder überproportional betroffen. Die Wahrscheinlichkeit, bei einer Katastrophe zu sterben, ist bei ihnen 14-mal so hoch ist wie bei Männern.

## 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



In Konfliktzeiten steigt die Rate der Tötungsdelikte und anderer Formen der Gewaltkriminalität deutlich an. Während Männer eher auf dem Schlachtfeld getötet werden, werden Frauen während Konflikten sexualisierter Gewalt ausgesetzt und entführt, gefoltert und gezwungen, ihr Heim zu verlassen.

## 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



Die globalen geschlechtsbedingten Entgeltunterschiede belaufen sich auf 23 Prozent. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen beträgt 63 Prozent, diejenige von Männern 94 Prozent.

## 17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



2012 beliefen sich die Abflüsse von Finanzmitteln aus den sogenannten Entwicklungsländern auf das 2,5-Fache der Zuflüsse an Entwicklungsgeldern, und Mittelzuweisungen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter verblassten im Vergleich.



## Die Entwicklungsministerin Marie Schlei

1976 bis 1978 wurde die Lehrerin und Bundestagsabgeordnete Marie Schlei zur Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit ernannt. Sie war erfolgreich, als es darum ging, die Interessen der Frauen in den entwicklungspolitischen Programmen der Industrieländer zu verankern und den Entwicklungsetat aufzustocken. Das Grundsatzpapier ihres Ministeriums wurde national und international zum gleichstellungspolitischen Durchbruch in der Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Vorstellungen wurden Bestandteil der OECD-

und UN-Konzepte, der entwicklungspolitischen Vorstellungen der EU-Kommission. Ihre Abschiedsrede im Deutschen Bundestag widmete sie der Gleichstellung und der Bekämpfung von Frauenarmut: „Ohne Zweifel muss der eigentliche Kampf um die Emanzipation in den Ländern von den jeweiligen Frauen selbst geführt werden. Doch das gemeinsame Schicksal der Ungleichheit im rechtlichen, wissenschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Status von Männern und Frauen vereint uns. Unsere Solidarität mit den Frauen auf der südlichen Erdhalbkugel muss sich in begleitenden Maßnahmen der jeweiligen Eigeninitiative ausdrücken (...)“



## PROJEKTARBEIT

2023 arbeitete der Marie-Schlei-Verein in Kooperation mit den Partnerinnenorganisationen vor Ort in 35 Projekten zur Überwindung von Frauenarmut und Ungleichheit für 3.024 direkt begünstigte Frauen sowie ca. 25.000 indirekt Begünstigte.

## DIE PROJEKTE

In den internationalen Projekten des Marie-Schlei-Vereins geht es um soziales, ökonomisches und politisches Empowerment von Frauen. Die Frauen entwickeln Projekte, lernen Obst und Gemüse anzubauen, Fischteiche anzulegen und Tiere zu halten wie Kühe, Schafe, Ziegen und Geflügel und ihre Produkte zu vermarkten. Es gibt Handwerks- und Computer-Projekte und die Gründung von Genossenschaften. Die Erlöse investieren sie in Bildung und Gesundheit, in ihre Kinder und damit in die Zukunft ihrer Gesellschaft. Ihre Erfolge tragen zu ihrem Selbstbewusstsein, zur Anerkennung in ihrem Umfeld und zur Verringerung von Gewalt gegen sie bei.









## GUINEA

Guinea ist ein sehr armes Land, obwohl es reich an Bodenschätzen ist. Laut dem Multidimensional Poverty Index gelten 66,2 % der Bevölkerung als arm. In Bezug auf menschliche Entwicklung steht es laut UN an 182. Stelle von 191 Staaten. Wirtschaft und Infrastruktur befinden sich auf einem sehr niedrigen Niveau. Bürgerkrieg, politische Putsche und Unruhen sowie die verheerende Ebola-Krise und Covid-19 haben Menschen und Land in der Entwicklung erheblich zurückgeworfen. Besonders groß ist die Ungleichheit, auch zwischen Männern und Frauen (Gender Inequality Index 128 von 170).

### 505 AGFC: Schulungszentrum

AGFC hat im Rahmen des Projekts die Ausbildung und wirtschaftliche Stärkung von Frauen und Mädchen in Coya, Guinea unterstützt. Dazu wurden 30 Teilnehmerinnen in Informatik, 18 Frauen in Stickerei und Näherei, 20 Frauen in Seifenherstellung, 13 Frauen im Friseurhandwerk und 10 Frauen als Köchinnen ausgebildet. Insgesamt wurden somit 92 Frauen ausgebildet. Die Ausbildung erfolgte von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 14:30 Uhr. Vormittags erhielten die Teilnehmerinnen theoretischen Unterricht, welcher dann nachmittags in



Eine Teilnehmerin bei ihrer Informatikausbildung.

den praktischen Teil übergang. Im Laufe des Projekts bildeten sich drei Gruppen. Die erste Gruppe blieb im Zentrum des AGFC ansässig und vertiefte ihre Kenntnisse, die zweite Gruppe schloss sich außerhalb des AGFC je nach Branche in einer Kooperative zusammen und die dritte Gruppe umfasst Frauen, die es vorzogen autonom zu agieren. Für die jeweiligen Ausbildungen wurden unter anderem Nähmaschinen, Friseurbedarf, Küchenutensilien und Natronlauge besorgt. Zudem wurden die Frauen darin geschult Kooperativen zu verwalten und die Errungenschaften ihrer Ausbildung effektiv umzusetzen. Die Teilnehmerinnen profitieren nachhaltig von der Ausbildung.

## KENIA

Kenia nimmt mit einem Wirtschaftswachstum von mehr als 5 % in Ostafrika eine wichtige Rolle ein und engagiert sich international, wie in den UN und der Afrikanischen Union. Rund zwei Drittel aller Kenianer\*innen arbeiten in meist kleinbäuerlicher und durch wiederkehrende Dürren und Heuschreckenplagen beeinträchtigter Landwirt-

schaft, darunter mehrheitlich Frauen. Nach dem Multidimensional Poverty Index gelten 45,6 % der Bevölkerung als arm. Im Gender Inequality Index belegt das Land Rang 126. Diskriminierung und Gewalt gehören zum Alltag der Frauen.

### 511 Ruciso: Spirulinazucht

Die Rural & Urban Community Initiative Support Organization (RUCISO) ist eine 2007 gegründete gemeinnützige Frauenrechtsorganisation. Das Hauptanliegen von RUCISO ist die mangelnde soziale, politische und wirtschaftliche Teilhabe von Frauen, die zu einem Teufelskreis der Armut unter Frauen und ihren Familien in städtischen Slums und ländlichen Gebieten führt.



Teilnehmerinnen bei der Spirulinaproduktion.

Im Kahawa Soweto züchten 30 Frauen Spirulina. Die Produktion war während der COVID 19-Pandemie zum vollständigen Erliegen gekommen. Die Spirulinabecken wurden renoviert, ein vierter gebaut und die Frauen haben Auffrischungsschulungen in der Zucht, der Ernte, Verarbeitung und Verpackung erhalten und der Zaun wurde erneuert. Spirulina gilt auch in Kenia als Heilmittel gegen Krebs und als Superfood. Die Frauen sorgten für eine Erneuerung des KBS-Zertifikats, um das Pulver in Supermärkten verkaufen zu können.

Agnes Mugane, Direktorin von RUCISO, ist eine sehr erfahrene Projektleiterin, die das Projekt am 03.11.2022 Mitgliedern des Handelsausschusses des Europäischen Parlaments in Kenia in Nairobi präsentierte.

*Agnes Mugane: "Unsere Vision ist eine gerechte und friedliche Gesellschaft, in der Frauen und Mädchen frei von Gewalt und Armut sind und ihre Rechte wahrnehmen können. Wir glauben an die volle Verwirklichung der Rechte als Voraussetzung und Motor für die Beseitigung der Armut, für nachhaltige Entwicklung und Wirtschaftswachstum sowie für friedliche und integrative Gesellschaften."*

### 515 SOLASA: Gemüseanbau

Mit der Solwodi Ladies Sports Association (SOLASA) arbeitet der Marie-Schlei-Verein bereits zum zweiten Mal im Slum Langas in Eldoret zusammen.

90 junge Frauen erhalten Schulungen im Gemüseanbau (Küchengärten und kleine Landwirtschaft). Zusätzlich wurden Investitionen in Bohrlöcher, landwirtschaftliche Geräte, Saatgut, organischen Pestizide getätigt. Die Frauen haben sich bereits in sechs Selbsthilfegruppen mit je 15 Mitgliedern zusammengeschlossen und veranstalten monatlich



## AFRIKA

che Umwelt- und Gesundheitsaktionstage in der Gemeinde, bei denen für die Rechte der Frauen und die Erhaltung der Umwelt durch das Pflanzen von Bäumen geworben wird.

Innerhalb kürzester Zeit haben sich weitere Frauen den Gruppen angeschlossen. Die Frauen treffen sich regelmäßig einmal in der Woche, wo sie Spar- und Kreditgeschäfte tätigen. Zusammen überlegen sie sich weitere einkommensschaffende Maßnahmen.



Frauen bei einer Schulung zum Gemüseanbau.

Vier Gruppen haben bereits Land erworben und nutzen die kurzen Regenfälle für den Gemüseanbau. Die beiden verbleibenden Kleinst-Farmen wurden im Januar 2023 in Betrieb genommen.

*Margaret Waithera: „Von Solasa habe ich viel über den Gemüseanbau gelernt. Ich hatte einen leeren Platz auf meinem Grundstück, den ich nach der Schulung kultiviert habe und dann Kohl, Spinat, Kartoffeln, Grünkohl und Nachtschattengewächse gepflanzt habe. Ich bin Marie Schlei und SOLASA sehr dankbar für die Ausbildung und die Unterstützung mit Setzlingen.“*

Unterstützt von der Georg Kraus Stiftung – Gemeinnützige Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit.



## MALAWI

Der südostafrikanische Binnenstaat Malawi ist im regionalen Vergleich ein friedliches, sicheres und stabiles Land und seit 1964 unabhängig. Dennoch zählt es zu den am wenigsten entwickelten Ländern und zu den ärmsten Volkswirtschaften der Welt. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt von weniger als einem US-Dollar pro Tag und Kopf und über 86 % der Bevölkerung haben nur eingeschränkt Zugang zu Bildungseinrichtungen und Gesundheitsfürsorge.

### **509 Umodzi Youth Organization: Kleinstunternehmen**

Die Organisation Umodzi Youth Organization konzentriert sich bei ihrer Arbeit auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der armen Landbevölkerung, insbesondere von Frauen und Kindern, in den Bereichen Bildung, Gesundheit, wirtschaftliche Befähigung und Ernährungssicherheit. UYO arbeitet mit Bottom-up-Ansätzen.

Frauen und Kinder werden in der Gesellschaft an den Rand gedrängt, ungeachtet der

größeren Rolle, die sie zu Hause und in der Gemeinschaft spielen. Die Bewältigung ihrer Herausforderungen erfordert daher kollektives Handeln. Deshalb setzt die UYO auf Informationsverbreitung, Befähigung, Unterstützung und Lobbyarbeit. Seit Juni 2022 unterstützt der Marie-Schlei-Verein UYO bei der Umsetzung von Schulungen in den Bereichen Schneidern und Sticken, Viehzucht und der Gründung von Kleinstunternehmen. 20 Frauen und indirekt weitere 145 Familienmitglieder aus dem Dorf Manesikapeni bei Blantyre profitieren davon und hoffen auf eine Einkommenssteigerung von 50 %.



Frauen bei der Zubereitung von Gebäck.

*Meriam Kalilombe: "Dieses Projekt hat mich zu einer stolzen Frau gemacht. Als alleinerziehende Mutter war ich verzweifelt auf Unterstützung angewiesen. Abgesehen davon, dass ich Fertigkeiten im Schneidern und Sticken erlangt habe, mit denen ich in der Lage sein werde, Kleidung zu nähen und zu verkaufen, bin ich auch stolz darauf, ein Startkapital erhalten zu haben...Diese Spende einer lebenden Ziege wird mir und meinen Kindern in naher Zukunft helfen, da sie eine Quelle für Dünger für die Landwirtschaft und unser Haushaltseinkommen ist. Ich würde mir wünschen, dass MSV seine Unterstützung auch auf andere Frauen in dieser Gemeinde ausdehnen könnte, damit sie ebenfalls davon profitieren und wir gemeinsam wirtschaftlich wachsen können!"*

**Mehr über das Projekt:**



### 518 Focold: Landwirtschaft

Ende 2022 hat eine neue Zusammenarbeit mit der Foundation for Community Livelihood and Development, kurz FOCOLD, in Malawi begonnen. 100 Frauen aus Blantyre erhalten eine Ausbildung und Investitionen in der traditionellen Landwirtschaft. Ziel ist die Verbesserung der wirtschaftlichen Existenzgrundlage der von Frauen geführten Haushalte bis zum Jahr 2023. Ein großer Fokus des Projekts liegt auf dem Aufbau starker Frauengruppen. Sie bauen Sojabohnen und Erdnüsse an.



Eine Projektteilnehmerin in ihrem Feld.

# AFRIKA

## 530 Kachere Progressive Women's Group: Ziegenhaltung

Das Projekt mit der Kachere Progressive Women's Group hat das Ziel, das wirtschaftliche Empowerment von arbeitslosen Frauen zu stärken und ist eine direkte Maßnahme nach dem Zyklon Freddy, der in Malawi wütete. In Machinjiri erhalten die Teilnehmerinnen Schulungen in Tierhaltung und finanzielle Unterstützung für Investitionen in diese. Durch Treffen mit Dorfverantwortlichen organisieren sie selbstständig Hilfe und Kooperation. 40 Frauen zeigen Interesse an der Tierhaltung und nehmen an Schulungen teil, die sich vor allem auf die Ziegenhaltung konzentrieren sowie auf Rechte der Frauen und Gleichstellung. Alle Aspekte von der Geburt bis zum Verkauf der Ziegen werden behandelt, einschließlich verschiedener Ziegenarten, Krankheiten und Pflegepraktiken. Die Schulungen helfen den Frauen, die für sie geeigneten Ziegen auszuwählen, Krankheiten zu erkennen und zu behandeln sowie das richtige Futter zu nutzen. Zum Ende des Projekts ist die Gründung einer Genossenschaft geplant.



Die Frauen aus der Ziegenhaltung

## RUANDA

Ruanda nimmt auf dem afrikanischen Kontinent eine Vorreiterrolle in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sowie das Pariser Klimaabkommen ein. Dennoch sind die Spuren, die der Völkermord an der Tutsi-Minderheit in den 1990er Jahren hinterließ, nicht zu verkennen. Trotz der Bemühungen das Land nachhaltig umzustrukturieren, sind große Teile der Bevölkerung von Armut und Hunger betroffen. Laut World Food Programme leben über 38% der ruandischen Bevölkerung in Armut. Dazu gehören viele Frauen, die nach dem Genozid fast 70% der Bevölkerung ausmachten und zu einer maßgeblichen Entwicklung des Landes beitrugen.

## 512 Hand in Hand: Gewächshaus

Das Projekt soll das Wohlergehen von 40 Frauen verbessern, die vor Covid-19 im grenzüberschreitenden, gefährlichen Handel tätig waren. Das Ziel dieser Aktion sind die Verbesserung der finanziellen Lage und die Förderung der Rechte von Frauen und ihren Kindern. Durch die Installation eines Gewächshauses für den lokalen Verkauf von Gemüse sind bessere Ernten erwartet, als dies auf dem Feld der Fall wäre. Durch den Anbau und den Verkauf von eigenem Gemüse schaffen die Frauen sich ein sicheres Arbeitsumfeld, ein nachhaltiges Unternehmen und eine wirtschaftliche Grundlage für sich und ihre Familien. Nach einem Starkregen im Sommer 2023 konnte dank einer Spendenaktion das Gewächshaus wieder repariert werden und neue Setzlinge gekauft und gepflanzt werden.

Vestine: „Ich war früher Sexarbeiterin in Gisenyi, nachdem ich Haushälterin in GOMA in der Demokratischen Republik Kongo war. Meine Eltern habe ich nie gesehen. Vor 10 Jahren wurde ich HIV-positiv getestet. Nachdem ich mit meinen Kolleginnen in eine Gruppe aufgenommen wurde, hörte ich mit der Sexarbeit auf und lernte, Körbe und andere Ziermaterialien zu flechten und sie in der Demokratischen Republik Kongo und im Tourismus zu verkaufen. Eine nachhaltige Lösung für unsere Armut schien unmöglich zu sein, aber jetzt werden unsere Träume Wirklichkeit, denn wir haben ein Gewächshaus, das uns helfen wird, Geld zu verdienen, um unsere täglichen Bedürfnisse zu befriedigen und zu sparen, und dass auch unserer Gruppe helfen wird, zu wachsen und stärker zu werden.“



Frauen mit Ihrer Gemüseernte

## SIMBABWE

Dzimba dza mabwe (steinernes Haus) ist der Name der Shona für Simbabwe, das für beeindruckende Landschaft und vielfältige Fauna in Parks, Reservaten und Safarigeieten bekannt ist. Trotz der Bodenschätze, des touristischen Potenzials und der fruchtbaren Böden ist Simbabwe eines der ärmsten Länder der Erde. Dazu trugen auch die autoritären Regierungen durch Landenteignungen, Gewalt gegen die eigene Bevölkerung und Korruption bei. Wiederkehrende Dürreperioden und Zyklone führen zu schweren Hungersnöten und einer instabilen Versorgungslage.

Nach dem Welthunger-Index gehört Simbabwe zu den 31 Ländern, in denen die Hungerlage als ernst eingestuft wird. Im Gender Inequality Index hat Simbabwe Rang 134. Frauenrechte gibt es. Diskriminierungen, Gewalt sowie vor allem im ländlichen Bereich Zwangsverheiratung und Kinderehe gehören zum Alltag der Frauen.

### 489 Green Institute and Girl Child Empowerment: Bienenzucht

Im Chirinda Forrest, einem der einzigen noch existierenden Naturwälder Simbawes, lernen 100 Frauen alles über nachhaltige Imkerteknik und die Weiterverarbeitung zu Honig. Die Frauen werden von einem Consortium angeleitet (Green Institute und Girl Child Empowerment). Unterstützungen und Schulungen erhalten



Teilnehmerinnen mit ihrem eigenen Honig

## AFRIKA

sie außerdem von der Forstkommision, die auch das Gelände unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die Frauen haben Schulungen erhalten und konnten 100 „kenianische“ Bienenstöcke aufbauen. Diese sind sehr einfach gebaut und machen es den Frauen leicht, nach den Bienen zu sehen und sie zu versorgen. Es konnten bereits 125 Liter Honig geerntet werden und die Frauen hoffen bei der nächsten Ernte auf mehr.

*„Das Imkereiprojekt hat einen großen Beitrag zum Schutz des Chirinda-Waldes geleistet. Ich hoffe, dass das Einkommen auch unser Leben verbessern und verändern wird, besonders nach dem Zyklon Idai“, sagt Patience Mutisi aus dem Dorf Mawango.*

## SÜDAFRIKA

Mit dem Ende des Apartheid-Regimes hat sich Südafrika 1994 zu einer Demokratie entwickelt. Zwar zählt das Land zu den Ländern mit mittleren Einkommen, im Index der menschlichen Entwicklung (HDI) belegt es aktuell jedoch nur Rang 109 von 191. Die Folgen der Apartheid-Politik wirken nach und für einen großen Teil der Bevölkerung hat sich das Leben nicht spürbar verbessert. Es zählt zu den Ländern mit den weltweit höchsten Mord- und Vergewaltigungsraten. Etwa 5,5 der rund 45 Millionen Bürger\*innen sind mit HIV infiziert. Mit der Pandemie haben Armut und Hunger wieder zugenommen (Welthunger-Index Rang 58 von 125). Im Gender Inequality Index belegt das Land Rang 97. Die gesetzlich verbrieften Rechte für Frauen werden unzureichend umgesetzt und die Gewalt gegen Frauen hat in der Pandemie deutlich zugenommen.

### 527 Ilitha Labantu: Perlenstickerei und Schmuckerstellung

Junge Frauen in Südafrika sind oft Opfer von Gewalt, einschließlich häuslicher Gewalt. In dem Slum Ugulithu ist Ilitha Labantu eine aktive Frauenorganisation, die Frauen dabei unterstützt ihre Gewalttraumata zu überwinden. Ilitha Labantu bietet verschiedene Ausbildungsprogramme an. Das geförderte Projekt zielt darauf ab, jungen Frauen in der Schmuckerstellung mit Perlen zu helfen, um ihnen ökonomische Unabhängigkeit zu verschaffen. Gleichzeitig erhalten die Frauen Betreuung durch Sozialarbeiterinnen, die ihnen Rat und Zugang zu Ressourcen bietet. Die Ausbildung soll den Frauen helfen durch selbstständige Erwerbstätigkeit ein eigenes Einkommen zu erzielen. 30 Begünstigte wurden in dem Projekt ausgebildet.



Eine Sprecherin von Ilitha Labantu



## TANSANIA

Tansania gilt als eines der stabilsten Länder des afrikanischen Kontinents. Das Land in Ostafrika ist für seinen Naturreichtum und zahlreiche Nationalparks bekannt. Jedoch hat die Covid-19 Pandemie zu massiven Einbrüchen im Tourismus geführt. Die Wirtschaft leidet unter Preissteigerungen infolge von Inflation. Tansania belegt im Index für menschliche Entwicklung (HDI) Platz 160 von 190 Ländern. Im Bereich der Frauenrechte verzeichnet Tansania Fortschritte. Die Weltbank gibt an, dass 40% des tansanischen Bruttoinlandprodukts mittlerweile von Frauen erwirtschaftet wird. Außerdem wurden Gesetze zur Stärkung der Frau, sowie Quoten zur verbesserten politischen Repräsentation erlassen.

### 531 Ladies Joint Forum: She Drives to Change

Im Ilala Distrikt von Dar es Salaam, Tansania werden 30 Frauen im Alter von 18-40 vom Ladies Joint Forum im Fahren von Bajaj (Tuk-Tuk's) ausgebildet. Bajaj sind elektrisierte dreirädrige Autorikschas, die eine weitverbreitete und beliebte Taxi- und Transportart darstellen.

Die Teilnehmerinnen des Programms "She Drives to Change" gehören besonders vulnerablen Gruppen an, darunter Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt, junge Mütter, Frauen mit Behinderungen oder Mütter von Kindern mit Behinderungen.



Teilnehmerinnen beim Theorieunterricht.

Diese Ausbildung zielt darauf ab, ihre finanzielle Unabhängigkeit und wirtschaftliche Selbstständigkeit zu fördern, indem ihnen Zugang zu neuen Einkommensmöglichkeiten als Bajaj-Fahrerinnen oder Unternehmerinnen im Transportsektor verschafft wird. Bajaj-Fahrerinnen stellen gesellschaftliche Normen infrage und befähigen Frauen Rollen zu übernehmen, die traditionell Männern vorbehalten sind. Dies stellt nicht nur einen Akt der Selbstermächtigung dar, sondern kommt auch anderen Frauen zugute, die damit die Möglichkeit haben eine sicherere und geschütztere Transportmöglichkeit zu wählen. Dadurch wird das Sicherheitsempfinden und die Mobilität etlicher Frauen und Kinder aus der Gemeinschaft gesteigert. Im Rahmen des Projekts werden zwei Bajaj angeschafft, in denen fünf Monate das praktische Fahren geübt wird. Zunächst erhalten die Frauen einen dreimonatigen Theorieunterricht, in denen ihnen alles Nötige beigebracht wird. Außerdem werden gendersensible Trainings durchgeführt, um die Kompetenzen der Frauen zu stärken, ihr Selbstvertrauen zu steigern, ihre Handlungsfähigkeit zu erhalten und ihnen Wissen über Finanzmanagement zu vermitteln.

## TOGO

Togo, gelegen in Westafrika am Golf von Guinea, befindet sich nach einer jahrzehntelangen Diktatur in einer Phase der Öffnung und Demokratisierung. Das Land strebt ambitionierte Reformanstrengungen an und möchte 2030 zu einem Land mittleren Einkommens gehören. Trotz diverser Anstrengungen gehört Togo zu den ärmsten Ländern der Welt. Auf dem Entwicklungsindex (HDI) der Vereinten Nationen belegt das Land Rang 162 von 191. Armut, Korruption und Arbeitslosigkeit stellen das Land vor große Herausforderungen. Seit den 2010er Jahren wurden verschiedene Frauenrechte zur Stärkung der Frau eingeführt. Allerdings ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen weiterhin weitverbreitet. Im Gender Inequality Index belegt Togo Rang 149 von 170 Ländern.

### 521 CAD0: Getreide

In der Gemeinde Agou-Avdéjé in Togo wird durch den Marie-Schlei-Verein eine Maniokfabrik unterstützt. Die Produktion von Maniok hat in afrikanischen Ländern während der Covid-19-Pandemie zugenommen, da die Preise für Weizen und Gerste gestiegen sind. Dies führte dazu, dass afrikanische Frauen sich wieder an ihre traditionellen Gemüse- und Getreidesorten erinnerten, die sie aufgrund der mühsamen Arbeit nicht mehr so gerne angebaut hatten. Die knappen Weizenlieferungen zwangen die einheimische Bevölkerung zum Umdenken.

Die kleine Fabrik ist nun fertiggestellt und wird von 25 Frauen betrieben. Die Frauen sind als Genossenschaft organisiert. Der Abfall aus der Maniokproduktion wird entweder als Tierfutter verwendet oder in einer nahegelegenen Fabrik in Biogas umgewandelt. Das Projekt strebt die Errichtung einer eigenen Biogasanlage an. Die Frauen haben fleißig Maniok, Gari und Tapioka produziert, wobei 12.344 Kilogramm frischer Maniok, 9.151 Kilogramm verarbeiteter Maniok, 2.131 Kilogramm Gari, 142 Kilogramm Tapioka, 37 Kilogramm verarbeitetes Gari und 826 Kilogramm getrockneter Abfall erzeugt wurden.



Frauen bei der Handarbeit.

## UGANDA

Uganda ist reich an Rohstoffen, fruchtbaren Böden, besitzt mit seinen Naturreiservaten touristisches Potenzial und erholt sich langsam von den Jahrzehnten des autoritären Regimes, gekennzeichnet durch Menschenrechtsverletzungen, Bürgerkriege und wirtschaftlichen Niedergang. Die politische Stabilität und wirtschaftliche Lage Ugandas verbessern sich und das Land engagiert sich aktiv für Frieden und Sicherheit in der Region. Die Wirtschaft Ugandas ist stark landwirtschaftlich und

kleinbäuerlich geprägt. Nach dem Multidimensional Poverty Index gelten 49,2 % der Bevölkerung als arm und im Gender Inequality Index belegt das Land Rang 131 von 170. So werden in Uganda Männer als überlegen angesehen und verfügen meist allein über den gesamten Familienbesitz. Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen werden kaum strafrechtlich verfolgt. Ein Lichtblick: Seit dem 9. April 2010 ist die weibliche Genitalverstümmelung verboten und wird mit bis zu zehn Jahren Gefängnis bestraft.

#### 478 RUFi: Getreideverarbeitung

In Kasese bewirtschaften 60 Frauen auf dem Gelände der Rural Focus Initiative (RUFi) in Uganda erfolgreich eine Maismühle. Die Betonziegel für das Mühlenhaus haben die „RUFis“ selbst hergestellt. Das Dach ist aus Wellblech. So sind die Mühle und der gelagerte Mais sowie das Maismehl gut geschützt. Die Frauen sind ausgebildet: sie haben moderne Anbaumethoden gelernt. Es gab auch Schulungen über ihre Rechte als Frau, Unternehmerintum und Buchführung. Die Mühle betreiben die Frauen selbst und



Die Teilnehmerinnen zeigen stolz ihre frische Ernte.

können auch einfache Reparaturaufgaben durchführen. In der Mühle wird auch Getreide von anderen Gemeindemitgliedern gegen Gebühr gemahlen. So ist Einkommen auch zukünftig gesichert. Es wurde ein Tuk-Tuk (dreirädriges Motorrad) angeschafft, um das verarbeitete Getreide zu Händlern und auf Märkte zu bringen, aber auch Liefer- und Abholdienste anzubieten. Weitere Frauen haben sich verpflichtet, der Frauengruppe beizutreten und setzen sich für die Ausweitung der Projektaktivitäten auf ihre Dörfer ein.

Die Mitglieder von RUFi haben im April 2022 zwei weitere vom Marie-Schlei-Verein unterstützte Organisationen getroffen, die DODI Community Foundation und KAWOTRAC, und viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Sie wollen diese neue Zusammenarbeit weiter ausbauen.

*Kyomukama Tushabe: "Ich danke Gott dafür, dass die Organisation RUFi den Maisanbau in unserer Gegend ermöglicht hat. Dieses Projekt hat uns geholfen, die Schulgebühren für unsere Kinder zu bezahlen, aber wir hatten mit ständigen Wetterveränderungen zu kämpfen, die die Saison beeinträchtigten. Ich bin nun in der Lage, meine Aufzeichnungen zu führen, insbesondere vor und nach dem Verkauf meiner Ernte, eine Fähigkeit, die ich während der Schulungen erworben habe. Wir haben die im Rahmen des Projekts erworbenen Fähigkeiten auch an andere Frauen weitergegeben, die nicht zu unserer Gruppe gehören".*

## 493 Seed for Life: Seifenproduktion

20 verwitwete Frauen rund um Kasese haben sich zusammengeschlossen um Seife herzustellen, diese gemeinsam zu verkaufen und damit tägliches Einkommen zu erzielen. Sie haben Schulungen erhalten und Investitionen in Rohstoffe für die Seifenherstellung, Verpackungen und Brandingmaterialien wurden getätigt. Unterstützt wurden die Frauen von der Seed For Life Initiative.



Die Flüssigseife ist fertig und verkauft sich gut

Ihre Dienstleistungen sind gefragt und die Nachfrage nach ihren Seifen steigt kontinuierlich. Neben Privathaushalten werden auch Schulen und kleine Krankenhäuser mit großen Seifencontainern beliefert. Das Projekt hat der Gemeinde die Hoffnung auf eine sozioökonomische Entwicklung zurückgegeben.

Das Projekt hat der Gemeinde die Hoffnung auf eine sozioökonomische Entwicklung zurückgegeben.

*Muhindo Debora: "Wir sind miteinander verbunden, wir sind Gleichgesinnte und alle an der Herstellung eines einzigen einfallsreichen Produkts beteiligt. Wir sind stolz darauf, dass wir mit unseren eigenen Händen und Bemühungen eine einfache, hausgemachte Flüssigseife für alle Zwecke herstellen können. Was wir für einen Traum hielten, ist nun Realität geworden."*

## 501 Child Link Foundation: Gemüseanbau

Unterstützt von der Child Link Foundation werden 100 Frauen ohne Einkommen im Distrikt Mukono durch Ausbildung in landwirtschaftlichen Methoden und Investitionen in Arbeitsmittel wie Spaten, verbessertes Saatgut, Laptop, Schubkarren und Weiterentwicklung des landwirtschaftlichen Demonstrationssentrums in Ntove wirtschaftlich gestärkt. Die Frauen bauen nun Süßkartoffeln, Mais, Bohnen und Sukuma (Grünkohl) an und nutzen dies für den Eigenbedarf aber auch für den Verkauf auf den nahegelegenen lokalen Märkten. Während der Trockenzeit haben sie



Eine Projektteilnehmerin auf Ihrem Feld

gelernt, das Gemüse zu bewässern und das Gemüse gedeiht hervorragend. Die Frauen profitieren davon, dass sie ihre Erzeugnisse zu einem besseren Preis verkaufen können. Ihre Erträge setzen sie klug ein, kaufen zum Beispiel Ziegen oder Geflügel und sparen Geld an.

*Nabujuko Justine: „Ich wurde in verbesserten landwirtschaftlichen Praktiken geschult. Nach der Schulung erhielt ich Kohlsamen für die Aussaat. Ich bereitete selbst ein Saatbeet vor und bewirtschaftete es. Heute verschafft mir mein Garten ein tägliches Einkommen von nicht weniger als 7000 UGX. Ich verwende das Geld für den Kauf von Zucker, Maismehl und anderen lebensnotwendigen Dingen. Ich habe bereits etwas Geld für die Schulgebühren meiner Kinder für das nächste Schuljahr gespart.“*

Peddu Malita hatte schon immer davon geträumt, eine Nähmaschine zu kaufen. Als wir ein Projekt zur wirtschaftlichen Befähigung von Frauen durch verbesserte Anbaumethoden starteten, war Joy eine der ausgewählten und geschulten Frauen. Später wurde sie mit verbessertem Saatgut für Mais, Bohnen und grünes Gemüse unterstützt. Sie arbeitete unermüdlich, um eine Nähmaschine zu bekommen. Heute fertigt sie Kleider, Schuluniformen, Kissen, Safari- und Schultaschen an.

### **506 Empowerment and Care Association: Passionsfruchtanbau und Bienenzucht**

Im Distrikt Mukono, etwa 15 Kilometer östlich der Hauptstadt Kampala, bauen 40 Frauen auf 1.200 Höhenmeter Passionsfrüchte an. Ihre kleinen Felder sind nun umsäumt von 150 Bienenstöcken, die die Frauen selbst errichtet haben. Passionsfrüchte und Imkerei sind nicht nur sehr lukrativ und begehrt, sondern ergänzen sich auch im Produktionsprozess, da die Bienen die Passionsfruchtpflanzen bestäuben. Ihre Schulungen, durchgeführt von der Empowerment and Care Association Uganda (EACO), konzentrieren sich auf nachhaltige Landwirtschafts- und Imkereipraktiken sowie auf Geschäfts- und Finanzmanagement. So werden beispielsweise praktische Schulungen zum Anbau und zur Pflege von Passionsfrüchten, zur Einrichtung von Bienenstöcken und zur Verarbeitung von Honig sowie Schulungen und Unterstützung in den Bereichen Buchhaltung, Produktpreisgestaltung und Kundenmanagement angeboten. Die Frauen wollen nach Abschluss des Projektes einen Landwirtschaftsverband gründen. Eine große Chance für die Frauen, um selbstständig und selbstbestimmt aufzutreten zu können.



Eine Frau bei der Honigerstellung.

*Najamba Shamim: „Das Projekt hat mein Leben dahingehend verändert, dass ich Erfahrungen im Maracujaanbau und in der Imkerei gesammelt habe, das hat ebenfalls die Einheit unter uns Mitgliedern gefördert. Neben der Tatsache, dass ich mit meiner ersten Ernte begonnen habe, bin ich wirklich froh, dass ich angefangen habe zu sparen und für meine eigenen Bedürfnisse sorgen zu können.“*



## 507 Worth a haven Foundation: Gemüse- und Reisanbau

25 einkommensschwache Frauen lernen in Kasese wie man Hochlandreis und Gemüse anbaut und organische Herbizide und Düngemittel selbstständig herstellt. Reis ist in Kasese zu einer nicht-traditionellen Nutzpflanze geworden, die sowohl der Ernährung dient als auch eine gute Einkommensquelle darstellt. Die Nachfrage nach dem Produkt steigt kontinuierlich, doch das wirtschaftliche Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, da ausreichende Kenntnisse oft fehlen.

Dies möchte die Organisation Worth a Haven ändern und nutzt dabei die Methode der Farmer Field School (FFS), ein innovativer Ansatz, der helfen soll, eigene Produktionssysteme kennenzulernen und zu verbessern. Dabei lernen die Frauen aus ihren eigenen Erfahrungen, machen Beobachtungen und werten die Ergebnisse gemeinsam aus. Später wollen die Frauen auch eine Saatgutbank zur Finanzierung der Folgekosten anlegen. Sie hoffen auf eine Verbesserung ihrer Hochlandreisproduktion von 1.250 kg auf 1.700 kg pro Frau im Jahr.

*Kabugho Annah: „Ich habe meine Ernte in dieser Saison verdoppelt und bin froh, dass ich weiterhin Reis und Gemüse anbauen kann. Dank des Gemüses konnten meine Familie und ich unsere Ausgaben für Lebensmittel senken und so auch unser Einkommen erhöhen. Ich bin für immer dankbar für die Möglichkeit, an diesem transformativen Projekt teilzunehmen.“*



Teilnehmerinnen aus dem Reis Projekt.

## 508 Seed Community Relief: Bäckerei

Im Distrikt Kisanga Ward von Kasese backen 10 Frauen Kuchen, insbesondere nahrhaften Bananenkuchen, aber auch Muffins und andere kleine Törtchen. Sie sind vor Zwangsheiraten geflohen, die insbesondere während der Corona-Zeit in Uganda wieder zugenommen haben. Es wurde ein kleine Backstube mit Öfen und notwendigen Arbeitsmaterialien, aber auch Sitzgelegenheiten für Gäste eingerichtet. Neben der richtigen Lebensmittelverarbeitung und -hygiene haben die Frauen auch grundlegende unternehmerische Fähigkeiten wie



Die Frauen tauschen sich über ihr Gelerntes aus.

Marketing und Buchführung gelernt.

Die Frauen arbeiten im Team und wechseln sich in der Backstube ab. 10 % des erwirtschafteten Einkommens werden in das Projekt reinvestiert, um notwendige Lebensmittel wie Mehl, Öl und Butter zu beschaffen, die Miete zu zahlen und so Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Die Frauen wünschen sich nun einen größeren, industriellen Backofen, um auch spezielle Kundenwünsche wie Hochzeits- und Geburtstagskuchen bedienen zu können. Sie hoffen, dass sie diesen trotz der gestiegenen Preise in naher Zukunft aus den erzielten Erlösen kaufen können.

*Kyakimwa Everline: „Das Projekt 508 Uganda kam wie ein Wunder zu mir, da es für mich neue Möglichkeiten kreiert hat. Es hat mir Sicherheit gegeben für mich und meine Familie zu sorgen.“*

### 519 Nyabahasa: Reisanbau

An den Erfolg des Vorgängerprojektes möchte die Nyabahasa Foundation for Community Linkage anknüpfen. Mit 40 Kleinbäuerinnen nehmen im neuen Reis-Projekt in Bwere bei Kasese nun sogar doppelt so viele Frauen teil. Sie bauen Hochlandreis an und haben vielseitiges Equipment, um den Reis besser verarbeiten und gewinnbringender verkaufen zu können. Besonders beeindruckend ist, dass sie im Rahmen des Projektes eine Kooperative gründen werden, um sich besser gemeinsam zu organisieren und ihre Produkte zu vermarkten. Spar- und Kreditgruppen sind ebenfalls geplant.



Reissäcke für den Markt

### 520 Mughende Womens Farmers Association

Rund 100 Frauen organisieren sich bei MUWOFA (Mughende Womens Farmers Association). Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die Förderung des Gemüseanbaus als Mittel zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen. Die MUWOFA-Frauen streben an, ihre Gemüseproduktion durch Maßnahmen wie Kompostierung, Küchengärten und den Bau eines Gewächshauses zu verbessern. Zielgruppe sind 80 von Armut betroffene Bakonzo-Frauen sowie 300 Landwirtinnen in Kasese. Besonderen Wert legen die Mughende-Frauen auf den Erfolg ihres Gewächshauses, das sie mit umweltfreundlichen Materialien bauten und auf Energieeffizienz ausrichteten. Wassermanagement ist eine weitere Priorität, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Sie haben klimakontrollierende Techniken erlernt, um optimale Wachstumsbedingungen zu schaffen, und erreichten maximale Produktivität im Anbau von Getreide und Gemüse.

Die Mughende-Frauen diversifizierten ihre Gemüseproduktion unter Berücksichtigung

# AFRIKA

der lokalen Klimabedingungen. Sie fördern den verantwortungsvollen Anbau von Biogemüse, um die Abhängigkeit von Chemikalien zu verringern, und setzen auf Recycling und Abfallreduktion im Gewächshaus. Die Vorsitzende von MUWOFA, Frau Kyakimwa, ist stolz auf das grüne Gewächshaus und den Erfolg des Biogemüses. Die Gruppe engagiert sich aktiv in der Gemeinde, bietet Informationsveranstaltungen an und kooperiert mit anderen Frauengruppen. Nahrungsmittelsicherheit ist ein wichtiges Anliegen, daher arbeiten sie mit Foodbanks zusammen und bekämpfen gleichzeitig Wasserverschwendung und Abfall. Die klare Ausrichtung des Projekts ermöglicht einen erfolgreichen Betrieb des Gewächshauses, während sie gemeinsam mit der Dorfbevölkerung Herausforderungen diskutieren und Lösungen erarbeiten. Die Mughende-Frauengruppe strebt danach, mehr Frauen zu organisieren, um wirtschaftliche Stärkung durch eine Berufsausbildung und ein Startkapital zu fördern.



Stolze MUWOFA-Frauen teilen Ihre Kenntnisse

## 522 KAWODA: Gemüse und Kartoffeln

50 Frauen der Kyenjojo Association of Women Development Actors (KAWODA) in Westuganda engagieren sich leidenschaftlich für den Anbau von irischen Kartoffeln. Neben irischen Kartoffeln und Süßkartoffeln produzieren sie auch Gemüse, um ein besseres Einkommen zu erzielen und zur Nahrungsmittelsicherheit beizutragen. Alle 50 Frauen haben an Schulungen zu Frauenrechten, Geschlechtergerechtigkeit und Haushaltsführung teilgenommen. Es wurden 50 Gemüsegärten angelegt und Schulungen für die Frauen durchgeführt, einschließlich Schulungen zu landwirtschaftlichen Praktiken und zur Verarbeitung von orangegefleckten Süßkartoffeln. Die Kartoffelernte war erfolgreich und verdoppelte sich dank der Schulungen und zusätzlichen landwirtschaftlichen Praktiken, die den Frauen vermittelt wurden. KAWODA hat auch Informationen zur Produktion von Biogemüse und zur Bereitstellung von Düngemitteln bereitgestellt. Weitere Schulungen für die Kartoffelbäuerinnen konzentrierten sich auf die Bodenverbesserung, den richtigen Pflanzabstand und die Anbaumethoden unter Vermeidung chemischer Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel. Das Projekt legt Wert auf ökologische Nachhaltigkeit und setzt



Frauen beim Kartoffelanbau

hauptsächlich auf Kompost. Rund 70% der landwirtschaftlichen Arbeit in der Region wird von Frauen geleistet.

Beatrice Kemigisha, eine erfolgreiche Bäuerin mit sechs Kindern und sieben Enkelkindern, ist stolz darauf, Teil der KYENSOGORA-Frauengruppe zu sein. Ihr Erfolg im Kartoffelanbau wurde durch die Unterstützung von KAWODA ermöglicht: "Im letzten Jahr begann ich mit dem Anbau von irischen Kartoffeln. Anfangs konnte ich sechs bis acht Säcke ernten, aber dank der Schulungen von KAWODA hat sich meine Produktion auf zwanzig Säcke pro Saison gesteigert."

### 524 KAWOTRAC: Gemüseanbau

In Busongora und Kasese, Uganda werden 900 von Armut betroffene Frauen in Gemüseanbau und -verkauf vom Kamuga Women Training Centre (KAWOTRAC) ausgebildet. Circa 80% der Frauen aus den Regionen leben unterhalb der Armutsgrenze. Die 900 Frauen sind in 30 Kleingruppen organisiert und wurden darin geschult Gemüsegärten anzulegen, zu pflegen und zu verwalten. Zusätzlich wurden sie in der Zubereitung gesunder Gemüsegerichte unterwiesen, was sich positiv auf ihre Gesundheit auswirkt.

Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Gemüsesorten wie Spinat, Kohl, Dodo, Auberginen, Tomaten und Kürbisse angebaut, um Unterernährung in Teilen der Bevölkerung zu bekämpfen. Die Frauen erhielten Schulungen zur Bodenvorbereitung, zur Herstellung von Kompost, zur Produktion von organischen Pestiziden sowie zur Aufbewahrung und Lagerung von Gemüse. Dadurch wurde ihr wirtschaftliches Empowerment gestärkt und ihre Beteiligung an der Gesellschaft gefördert. Zusätzlich wurden Trainingsmaterialien bereitgestellt, Kochutensilien beschafft und der Transport zu einer Live-Radiosendung organisiert, bei der die Frauen über ihr eigenes Projekt stolz berichten konnten und damit weitere Frauen inspirieren und empoweren konnten.



Gemüseanbau

### 525 KIDA: Seife und Shampoo

Seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie ist auch in Afrika die Nachfrage nach flüssiger Seife, Shampoo und Seifenstücken gestiegen. 120 Frauen aus der Westernregion von Uganda (Kyabainga, Muhokya, Nyondo) wurden in der Seifenproduktion geschult und stellen nun Seife und Shampoo her. Die gestiegene Nachfrage hat zu vielen Bestellungen geführt. Neben der Herstellung wurden die Frauen auch im Management und Marketing ihrer Seifenproduktion geschult. Sie haben gelernt Preise zu kalkulieren, den Wert ihrer Produkte einzuschätzen und Buchführung zu betreiben, um Gewinne und Kosten festzustellen. Die Frauengruppe plant, allen Frauen einen Anteil am Verdienst zu

# AFRIKA

gewähren, behält jedoch einen Teil zurück, um den Frauen den Kauf neuer Materialien zu ermöglichen. Mithilfe einer Studie will die Kitabu Integrated Development Association (KIDA) eine Analyse durchführen, die Klarheit über mögliche Verdienstmöglichkeiten gibt.

Mohinda Annet ist eine alleinerziehende Mutter, die in einem Lager mit neun Kindern lebt. Bisher hing sie immer von Zuwendungen und Hilfen der Regierung ab, die sie sehr unregelmäßig erreichten. Jetzt hat sie mit der Frauengruppe eine Vereinbarung, dass sie bestimmte Geldbeträge ausleihen darf und ihre eigene Seife herstellt und auf dem Markt verkauft. Dies wird ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Die Frauengruppe hat überdies auch noch eine Mikrokreditgruppe und ein Sparkonto eröffnet. Den teilnehmenden Frauen wurde deutlich, dass es wichtig ist Geld zu sparen, sodass sie aus ihren Verkäufen wöchentlich Geld zu Seite legen und auf ihr Sparkonto einzahlen konnten. Möglich ist auch, dass Frauen anderen Frauen helfen, indem sie Startkapital zur Verfügung stellen und im Gegenzug Zinsen erlangen. KIDA investiert auch in die Kompetenzen der Frauen und fördert das Bewusstsein für Geschlechtergerechtigkeit sowie ihre Rechte, ein Leben ohne Diskriminierung und Gewalt zu führen, Eigentum zu besitzen und die Kontrolle über ihre reproduktive Gesundheit zu haben.



Frauen bei der Herstellung von Seife

## 529 Twase Women Development Trust: Gemüse

Die Twase-Frauen führten mit 40 Teilnehmerinnen ein Projekt zum Frauen Empowerment, zum Anbau von Bio-Gemüse, sowie Bewässerung in Form einer Solarpumpe durch. Die Teilnehmerinnen haben ein festes Vorhaben: Sie wollen ihre eigene Genossenschaft gründen. Mithilfe des Projektes haben sie die Kenntnisse und Fähigkeiten erlangt, um



Gut bestückte Felder von den Twase-Frauen.

Biogemüse herzustellen und anzubauen, um Pflanzenbeete anzulegen und Setzlinge einzusetzen. Zudem wurden die 40 Frauen in Frauenrechten, Geschlechtergerechtigkeit und wirtschaftlichem Empowerment geschult. Jede der 40 Frauen erhielt eine Gießkanne, eine Harke, ein Paar Stiefel, einen Spaten und eine Panga-Machete. Die



Frauen planen die Herstellung von organischen Düngemitteln und Pestiziden sowie die selbstständige Durchführung der Bewässerung mit einer Solarpumpe. Sie hoffen auf eine gute Ernte, um ihre ersten Verkäufe erfolgreich zu gestalten. Das Projekt verläuft wie geplant und alle Frauen verfügen über die erforderliche Ausstattung.

### 532 RUFU: Landwirtschaft und Alphabetisierung

Im Kasese Distrikt, Uganda werden 90 vulnerable Frauen aus ländlichen Gebieten in Landwirtschaft und Alphabetisierung durch die Rural Focus Initiative Uganda (RUFU) angelern. Dazu wurden Trainings durchgeführt, die nachhaltige und ökologische Landwirtschaft, diversifizierte Anbaumöglichkeiten, ökologische Schädlingsbekämpfung und Bodenaufbereitung thematisierten. Zudem wurden praktische Schulungen von Gemüseanbau durchgeführt. Außerdem erhielten die Frauen fortlaufend Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen. Dies begünstigte zusätzlich



Die Frauen hören gespannt dem Unterricht zu.

Workshops zu Unternehmertum, den die Frauen erhielten, um in Zukunft ihr angebautes Gemüse zu verkaufen und in ihr Kleinunternehmen zu reinvestieren. Dazu wurden Themen wie Budgetierung, Geschäftsplanung und Marktanalysen behandelt, die die Frauen befähigte, ihre Kompetenzen und ihr Know-how zu stärken. Der Marie-Schleierverein hat im Rahmen des Projekts „Economic Strengthening of Rural Vulnerable Women through Agriculture and Literacy Training“ den Kauf von Mais-, Spinat-, Zwiebel-, Kohl-, Dodo- und Auberginensamen gefördert, sowie den Kauf von 30 Harken, 90 Gießkannen, 30 Sprühpumpen, 90 Paaren Gummistiefeln und zwei umweltfreundliche Wassertanks. Damit wurde der Lebensstandard von 90 Frauen und ihrer Kinder verbessert, ihre ökonomische Unabhängigkeit gestärkt und ihnen ermöglicht einen Plan für die Zukunft zu erstellen und in die Bildung ihrer Kinder zu investieren.

Unterstützt von der Georg Kraus Stiftung – Gemeinnützige Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit.



### 533 Child Link Foundation: Bäckerei

In Uganda werden 200 von Armut betroffene Frauen im Bäckerhandwerk und Unternehmertum ausgebildet. Die Präsidentin von Child Link, Mirembe Annet ist davon überzeugt, dass die Child Link Foundation mit den 200 Projektteilnehmerinnen ihre Ziele

# AFRIKA

erreicht: Erstens, die Verringerung der finanziellen Abhängigkeit der Frauen von ihren Männern. Zweitens, Nahrungsmittelsicherheit unter den Haushalten mit weiblichen Haushaltsvorständen verbessern. Drittens, die Mitglieder motivieren und befähigen eigene einkommensschaffende Aktivitäten zu beginnen und nachhaltig finanziell unabhängig zu werden.



Die Bäckerinnen stehen fröhlich vor ihrer Bäckerei.

**Mehr über das Projekt:**



Unterstützt von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Zweck-erträgen der Lotterie Bingo! Die Umweltlotterie.





## BANGLADESCH

Nach autokratischen Regierungen, Putschen und Unruhen gibt es in Bangladesch seit den 1990er Jahren Wahlen. Laut Verfassung werden Menschenrechte garantiert, aber im Alltag noch nicht umgesetzt. Medien, Minderheiten und NRO sind mit Einschränkungen und Gewalt konfrontiert. Bangladesch hat mit 160 Millionen Einwohner\*innen die weltweit höchste Bevölkerungsdichte. Starkregen, Überflutungen und Wirbelstürme prägen das Land, zeitigen Todesopfer und Ernteverluste. Nach dem Multidimensional Poverty Index gelten 24,6 % der Bevölkerung als arm. Im Gender Inequality Index belegt das Land Rang 131. Diskriminierung, sexualisierte Gewalt und Frühehen gehören nach wie vor zum Alltag der Frauen. Sie sind im Heirats- und Scheidungsrecht benachteiligt, in Politik und Wirtschaft unterrepräsentiert.

### 496 ASSB: Gemüseanbau

ASSB (Aloha Social Services Bangladesh) ist in Bangladesch gut vernetzt und unterhält Büros in drei unterschiedlichen Bezirken, so auch in Dinajpur, rund 350 km nord-westlich der Hauptstadt Dhaka. Dort schult sie 300 sehr bedürftige Frauen in Gemüseanbau, Kompostherstellung, Saat- und Pflanzgutproduktion sowie Schädlings- und Krankheitsbekämpfung. Wichtig ist die Genossenschaftsgründung, die bereits erfolgreich abgeschlossen wurde. Zehn Kooperativen haben sich innerhalb des Projektes mit dem klangvollen Namen „We can“ zusammengeschlossen. Durch die Bereitstellung der notwendigen technischen Unterstützung und von ertragreichem Saatgut und Setzlingen konnte die Gemüseproduktion bereits gesteigert werden. Jede Frau bewirtschaftet nun ihren eigenen Gemüsegarten. Die Formulierung von Richtlinien für die ordnungsgemäße Verwaltung von Gemüsebauernkooperativen durch partizipative Diskussion hat angefangen. Dabei setzt ASSB auf die Selbstverwaltung der Frauen, betreut die Frauen aber auch nach Projektende.



Kleine gesunde Gemüsesetzlinge in Frauenhand

*Farida Begum: „Ich habe mehrere Treffen mit lokalen öffentlichen Vertretern, Gewerkschaftsräten und Marktausschüssen abgehalten und unsere Forderungen nach einem fairen Preis für das von mir und unseren Gemüsebäuerinnen produzierte Gemüse vorgebracht. Ich bin jetzt bei den örtlichen Vertretern und Anwohnern als bekannte Gemüsebäuerin und Führungsfrau bekannt. Ich bin fest davon überzeugt, dass ich durch das*



*ASSB-Projekt „WECAN“ in der Lage sein werde, bei der Stärkung der Rolle der Frauen auf dem Lande erfolgreich zu sein und eine wichtige Rolle bei der Förderung von Frauen wie mir zu spielen.“*

## NEPAL

Nach demokratischen Wahlen und einer neuen Verfassung belegt Nepal im Human Development Index Rang 143 von 191. Die meisten Menschen arbeiten in der meist kleinbäuerlich geprägten Landwirtschaft. Immer noch sind 35,3 % der Bevölkerung von Armut betroffen (Multidimensional Poverty Index). Dennoch konnte Nepal viele Erfolge in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Armutsbekämpfung verzeichnen. So sank beispielsweise 2020 die Rate der Unterernährung von 23,5 % (Welthunger-Index 2000) auf 4,8 % der Bevölkerung. Bezüglich der Geschlechterungleichheit belegt Nepal Rang 113 (Gender Inequality Index). Diskriminierung, häusliche Gewalt, Frühhehen, Mädchenhandel und Zwangsprostitution belasten nach wie vor das Leben nepalesischer Frauen.

### 431 WFN: Blumenzucht

40 Frauen aus drei Dörfern in Sindhupalchowk hoffen darauf, ihr Einkommen durch die Aufzucht und den Verkauf von Blumen für Festlichkeiten wie Dashain und Tihar und religiöse Anlässe zu verdoppeln. Mit unserer Partnerinnenorganisation Nepal Women's Foundation und Expert\*innen des Floriculture Development Center Godawari haben zunächst zehn Frauen im Rahmen eines Train of the Trainer-Programms gelernt, wie man Blumensaatgut und Felder vorbereitet, Dünger herstellt, Setzlinge richtig pflegt, Blumen bestmöglich vermarktet und Floristik nachhaltig gestaltet. Diese Kenntnisse konnten sie an 30 weitere Frauen weitergeben. Dieses neue Projekt knüpft an die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Schalproduktion und den Projekten in Landwirtschaft und Tierzucht an.



Die Teilnehmerinnen zeigen ihre Blumenpracht

Die Nachfrage nach den Blumen auf dem Markt steigt kontinuierlich weiter an und die Frauen haben gemeinsam eine kleine Verkaufsstätte in der Nähe des heiligen Tempels Pashupatinath eingerichtet und verkaufen die Blumen direkt. Damit sind sie unabhängig von Zwischenhändlern geworden. Es gibt zehn Feiertage in Nepal, zu denen Blumen in großem Umfang gebraucht werden.

Madeleine Jacob, kooptiertes Mitglied des Vorstandes des Marie-Schlei-Vereins, hat die WFN im November 2022 besucht und konnte sich von den Erfolgen der Frauen über-



# ASIEN

zeugen. Neben den Produktionsflächen hat sie auch die Verkaufsstelle besichtigt und konnte mit den Projektfrauen sprechen.

*Pramila Tamang: „Es ist nicht nur die Ausbildung. Das Projekt hat eine starke Bindung zwischen den Frauen hier aufgebaut und mir geholfen, mich selbstbewusster zu fühlen. Ich danke der Women's Foundation dafür, dass sie mir einen Weg aufgezeigt hat, meinen Traum von der Eröffnung eines eigenen Unternehmens in naher Zukunft zu verwirklichen.“*

## PHILIPPINEN

Die Philippinen gehören zu den Ländern, die stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Zunehmende Extremwetterereignisse führen vermehrt zu Migration und Umsiedlung. Die Philippinen zählen mit 13,1 % der Bevölkerung (Multidimensional Poverty Index), die von Armut betroffen ist, immer noch zu den ärmeren Ländern Asiens. Laut dem Gini-Index mit 59,8 Punkten ist die Kluft zwischen Arm und Reich sehr groß. Nach dem Global Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums 2020 belegen die Philippinen Rang 16 von 153 in Bezug auf Führungspositionen in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Der Rang 101 des Gender Inequality Index verweist jedoch darauf, dass Diskriminierung und Gewalt zum Alltag philippinischer Frauen gehören.

### **510 Alay Kapwa Rural Women Multi-Purpose Cooperative (ALKARU): Kleinstgewerbe**

Unter Anleitung der Alay Kapwa Rural Women Multi-Purpose Cooperative lernen 50 Frauen in der Gemeinde Sariaya, etwa 112 km südlich von Manila, wie man Perlen in der Schmuckherstellung nutzt und Gemüse anbaut und weiterverarbeitet.

Die Frauen wissen nun dank der Schulungen im nachhaltigen Gemüseanbau, wie man einen Garten anlegt, Setzlinge pflanzt und pflegt, organischen Dünger herstellt und landwirtschaftliche Produkte erntet. Einige Frauen besitzen Kokosnusspflanzen und kochen und verkaufen nun Kaya, eine Kokosmarmelade, die aus Zucker, Eiern und Kokosmilch hergestellt wird. Andere Frauen bauen Moringa (Meerrettichbaum) und Kurkuma an und verarbeiten diese zu Pulver weiter. Andere Frauen stellen Schmuck wie Rosenkränze, Schlüsselanhänger, Ohrringe und Armbänder her und verarbeiten dabei Glasperlen. Aufgrund des Taifuns Paeng und anderer Natur- und Klimadramen konnten nur zehn Frauen an den Schulungen teilnehmen. Für die anderen Frauen soll dies aber nachgeholt werden. Es ist



Schmackhafte Kokosnussmarmelade.

auch geplant, eigene Etiketten und Verpackungen zu entwerfen, um die Produkte für den Markt noch attraktiver zu gestalten.

*Sister Zenaida: "Vielen Dank, MSA, dass Sie die AKRWMPC zum dritten Mal unterstützt haben, um das Leben der Frauen zu verbessern, unterstützt haben. Ich hoffe, dass dies nicht das letzte Mal ist, denn ich weiß, dass die Genossenschaft mit Ihrer Hilfe vielen Frauen helfen kann. Unsere Kinder können zur Schule gehen. Ich bin sicher, dass die Unterstützung von MSA für AKRWMPC wirklich den Menschen zugutekommt, die sie am meisten brauchen, den Frauen."*









### BOLIVIEN

2009 trat eine neue Verfassung in Kraft, um ethnische Diskriminierung und Ungleichheiten zu überwinden. Bis dahin galt Bolivien als eines der ärmsten Länder Südamerikas. Seither sank der Anteil an Unterernährten von 27,9 % im Jahr 2000 auf 19,4 % (Welthunger-Index 2023). Noch haben sich für große Teile der Bevölkerung die Lebensverhältnisse nicht dauerhaft verbessert und die Unterschiede zwischen Arm und Reich sowie städtischer und ländlicher Bevölkerung sind weiterhin sehr groß. Im Gender Inequality Index belegt Bolivien Rang 99. Auch wenn 50 % aller politisch gewählten Ämter durch Frauen bekleidet werden und sich ihr Zugang zu Gesundheit, Bildung, Arbeit stetig verbessert, sind Frauen nach wie vor benachteiligt und erleiden genderspezifische Gewalt, wie die hohe Femizidrate belegt.

#### 500 AAF: Gemüseanbau und Wassertanks

Aufgrund des großen Erfolgs und den positiven Auswirkungen des Vorgängerprojekts 465 und der guten Zusammenarbeit mit AAF, unterstützt der Marie-Schlei-Verein die Asociación Agroecología y Fe Bolivien bei dem erprobten Projektformat zum ökologischen Gemüseanbau in Verbindung mit Bewässerungsmanagement in zwei weiteren peri-urbanen Gemeinden im bolivianischen Departamento Cochabamba. Direkt begünstigt sind 30 migrantische Frauen, deren Führungsrolle, ökonomische Ressourcen, Autonomie und Resilienz durch das Projekt gestärkt werden. Zusätzlich sollen Ernährungssicherheit und Gesundheit der Frauen und ihrer Familien gefördert werden.



Produkte ökologische Gemüseernte.

Die Frauen betreiben agrarökologische Gemüseproduktion in ihren Hausgärten. Dort werden auch Wasserbehältnisse und dazu Wasserauffangsysteme auf den Dächern installiert, um ihre Produktion ertragreicher zu gestalten und unabhängiger zu sein. Die Überschüsse vermarkten sie und erhalten dazu eine Ausbildung. Im ökologischen Sinne leistet das Projekt eine wichtige Unterstützung bei der Pflege von Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Pflanzen und Saatgut), die effizient und nachhaltig genutzt werden. Die peri-urbanen Ökosysteme werden nicht verunreinigt, erwünschte landschaftliche Veränderungen werden gefördert und Luft- und Bodenqualität verbessert. Zusätzlich stärkt das Projekt die Wiederverbindung von den Frauen mit der Natur.



*Beatriz Quispe: "Wir freuen uns sehr über den erfolgreichen Start des Projektes. Mit der Hilfe meiner Familie habe ich meinen Hausgarten eingerichtet und das Fundament für den Wassertank gebaut. Als nächstes bringen wir Halbschattengitter für den Garten und die Wasserauffangsysteme auf dem Dach an. Dann kann es richtig losgehen. Das wird uns sehr helfen, da unsere landwirtschaftliche Produktion von der Verfügbarkeit von Wasser abhängt, das in der Trockenzeit sehr knapp ist und wir es deshalb oft zu hohen Preisen kaufen müssen. Durch dieses Projekt werden wir unabhängiger und können uns eine nachhaltigere Lebensgrundlage erarbeiten."*

Unterstützt von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Zweck-erträgen der Lotterie Bingo! Die Umweltlotterie.



## 526 IPTK: Gemüse und Blumen

Insgesamt wurden 34 Frauen in der Produktion von Gemüse und Blumen geschult und haben sich selbst organisiert, um Produkte über ihre Kleinunternehmen und Verkaufsstellen zu vermarkten. Dabei erzielen sie ein Einkommen von 550 bis 900 Bolivianos. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die wirtschaftliche Autonomie der Frauen zu stärken, ihr Wissen zu vertiefen und ihre Rolle in der Wertschöpfungskette zu festigen. Neben dem Verkauf von Blumen und Gemüse bieten die Frauen auch Blumenarrangements an. Das Gemüse wird in zwei Verkaufsstellen sowie im örtlichen TODO-



Prächtig blühende Blumen erfreuen

ECO Laden vermarktet. Zusätzlich zum traditionellen Gemüse werden auch Rotkohl, Rucola und Kopfsalat angeboten. Die Erträge aus dem Gemüseanbau sind um 20% und die Erträge aus der Blumenproduktion um 30% gestiegen. Die Teilnehmerinnen haben auch neue Kenntnisse in den Bereichen gesunde Ernährung und Hygiene erworben, was zu neuen Ernährungsgewohnheiten geführt hat. Sie engagieren sich aktiv in kommunalen Arbeitsgruppen, um neue Vermarktungswege zu erschließen. Die Marketingbeziehungen, insbesondere mit dem TODO-ECO Laden, haben dazu geführt, dass die Produkte verpackt und gekennzeichnet wurden, einschließlich der Blumenarrangements. Der Projektträger, das Instituto Politécnico Tomás Katari, hat den Ausbildungsprozess der Frauen durch theoretische und praktische Schulungen unterstützt. Ein Beispiel: Nach der Schulung im

# LATEINAMERIKA

Klassenzimmer wurde die Bodenvorbereitung und Desinfektion in einem Solarzelt mit Nelkenanbau geübt. Immer wieder hatten sie Zugang zu Expert\*innen mit Erfahrungen in der Blumenproduktion. Die Frauen hatten auch Zugang zu Expertenwissen, einschließlich Schulungen zur Krankheits- und Schädlingsbekämpfung. Der Blumenanbau erfolgt in Solarzelten, die von den Frauen mit Unterstützung von Expert\*innen errichtet wurden. Darüber hinaus wurden 350 Nelken- und Lilienzwiebeln an 25 Blumenzüchterinnen verteilt. Die Frauen erhielten auch Zugang zu Wassergewinnungssystemen, die sowohl für die Gemüse- als auch für die Blumenproduktion installiert wurden. Die Schulungen umfassten auch Themen wie die Bedeutung von Nahrungsmitteln, ihre Nährwerte, Lebensmittelhygiene und Konzepte zur Nahrungssicherheit.

## EL SALVADOR

Die Frauen in El Salvador sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert, die ihre Entwicklungsmöglichkeiten einschränken, darunter der eingeschränkte Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten, begrenzter Zugang zu Investitionskapital und zu grundlegenden Ressourcen für ihr Wohlergehen. Eines ihrer Probleme im täglichen Leben ist die Gewalt in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen. Mit 3,3 Femi-ziden pro 100.000 Frauen ist El Salvador für Frauen eines der gefährlichsten Länder der Welt. Im Gender Inequality Index belegt das Land Rang 88. Armut und Unterernährung stellen nach wie vor ein Problem dar.

### 471 ACUDESBAL: Viehwirtschaft

Die Teilnehmerinnen sind 50 Frauen aus der Region Bajo Lempa. Sie gehören zu AMUDIBAL, dem Frauenzweig von ACUDESBAL, und sind dadurch aktiv in Prozesse der Gemeindeorganisation eingebunden. Durch dieses Projekt sollen die Ernährungssouveränität der Frauen gestärkt, Hygiene- und Gesundheitsbedingungen verbessert und ihr wirtschaftliches Einkommen deutlich verbessert werden. Dafür werden die Teilnehmerinnen in verschiedenen Bereichen unterstützt und geschult: Viehzucht, Verbesserung der Weide- und Anbauflächen wie z.B. in den Hausgärten, Mais-, Knollen-, und Obst-anbau und die Einrichtung von Komposttoiletten.



Teilnehmerinnen von ACUDESBAL

Teil des Projekts, ist die weitere Supervision und strukturelle Unterstützung des Vorstandes von AMUDIBAL im organisatorischen Bereich, z.B. in der Vorbereitung der Sitzungen, Zustellung der Aufrufe, der Sitzungsmethodologien, der Logistik des Ortes für die Durchführung der Versammlungen und Sitzungen sowie der Moderation, Protokollierung und Auswertung. So soll das Engagement für 400 Mitglieder gestärkt werden, um mit Gewalt und den traditionellen Rollen zu brechen, die den Frauen noch immer zugewiesen werden.

Carmen Garcia Gonzales Milagros: "Hallo liebe Freundinnen. Ich bin 60 Jahre alt. Das mag zwar schon etwas älter sein, aber ich habe große Lust zu arbeiten und mir ein gutes Leben zu schaffen. Vielen Dank für die Unterstützung in der Viehzucht, die wir durch dieses Projekt erhalten. Ich bin sehr stolz und dankbar, dass wir als Frauen mehr Beachtung finden. Wir helfen uns gegenseitig und organisieren uns im Rahmen von AMUDIBAL. Wenn wir das nicht tun, können wir unsere Rechte nicht geltend machen und kommen nicht voran. Ich fühle mich wie eine Frau, die nicht auf einen Mann angewiesen ist."

*Mechthild Waltz zitiert eine Projektteilnehmerin: „Endlich kann ich meinem gewalttätigen Ehemann den Zutritt verwehren und Frieden für mich und meine Kinder finden“*

Unterstützt von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Zweck-erträgen der Lotterie Bingo! Die Umweltlotterie.



## 498 ACUDESBAL: Landrechte

Der Marie-Schlei-Verein fördert ein ein-jähriges Projekt der Partnerinnennorgani-sation ACUDESBAL und dem dazugehörigen Frauenzweig AMUDIBAL, in dem 12 Frauen in der Region Bajo Lempa dabei geholfen wird ihre Landrechte durch ent-sprechende Eigentumsurkunden von ihren Familien und Institutionen einzufordern und durchzusetzen. Dieses Recht wird auf-grund unterschiedlicher soziokultureller Gegebenheiten viel zu oft verletzt. Einer der Gründe ist, dass viele Frauen nicht über die notwendigen Mittel verfügen, um das Legalisierungsverfahren durchführen zu können. Aus diesem Grund werden die Teilnehmerinnen in diesem Projekt bei der Legalisierung ihres Landes mit Rat und Tat durch ACUDESBAL und durch einen Rechtsanwalt unterstützt. Die erforderlichen Unter-lagen der Frauen wurden im Nationalen Registrierungs-zentrum überprüft, das Land ver-messen und die notwendigen Schritte eingeleitet, damit die Frauen auch bereits ihre Kinder als Erben eintragen können. Durch die Landurkunden erhalten die Frauen mehr Autonomie und Handlungsfähigkeit.



Die Frauen bei einer Schulung

# LATEINAMERIKA

*Edilia Medina: „Ich bin 31 Jahre alt und alleinerziehende Mutter. Vielen Dank an AMUDIBAL und den Marie-Schlei-Verein. Sie helfen uns bei der Beschaffung unserer Landurkunden. Ich bin sehr glücklich, dass ich meine Urkunde bald haben werde. Damit können wir Frauen endlich unser Recht wahrnehmen, was vorher nicht möglich war. Wir alleinerziehenden Mütter widmen uns der Landwirtschaft und der Tierzucht auf unserem Grund und Boden. So überleben wir. Deshalb sind diese Urkunden so wichtig.“*

## 523 ACUDESBAL: Landwirtschaft

AMUDIBAL ist eine Frauengruppe im Gebiet Bajo Lempa, El Salvador, die Frauen im Alter von 15 bis 85 Jahren umfasst, viele davon Alleinerziehende. Die Gruppe ist aktiv in der Einrichtung von Familiengärten mit Gemüse und Heilpflanzen sowie in der Tierhaltung, einschließlich der Zucht von Färsen für die Milchproduktion. Darüber hinaus bauen die Frauen auf sechs Feldern kreolischen Mais an. Insgesamt haben 22 Frauen eine landwirtschaftliche Ausbildung erhalten, deren Aktivitäten von AMUDIBAL organisiert werden.



Rosa im Maisfeld

Das Hauptziel der Frauen ist es, ihre Lebensbedingungen zu verbessern, ihre Selbstbestimmung zu stärken und ihre Lebensqualität grundlegend zu erhöhen. Sie haben Gemüse- und Heilpflanzengärten angelegt und sind in die Milch- und Käseproduktion eingestiegen, was ihre Ernährung verbessert. Ein weiteres Anliegen war die Bereitstellung eines Kornspeichers, um die Ernte für die Familie das ganze Jahr über zu lagern, wobei ein Teil der Erzeugnisse verkauft wird. Die landwirtschaftliche Schulung, an der 22 Frauen teilnahmen, hat insbesondere die Bewirtschaftung von Mais und Obstbäumen verbessert. Ein Wunsch der Frauen ist die Beschaffung von Metallsilos zur Aufbewahrung von Saatgut und Obst.

Das Projekt zeigt bereits Fortschritte, insbesondere in Bezug auf die Kompostierung und die steigende Milchproduktion. AMUDIBAL bietet den Frauen Beratung und Unterstützung, während diese untereinander Erfahrungen austauschen. Insgesamt hat die Unterstützung durch die Organisation den Frauen sehr geholfen und ihre Entwicklung positiv beeinflusst.

## PERU

Peru hat sich in den letzten Jahren demokratisch stabilisiert und sich sozial und wirtschaftlich entwickelt. Allerdings hat die Bevölkerung besonders stark unter der Pandemie gelitten. In der Armutsbekämpfung konnte das Land bemerkenswerte Erfolge er-



reichen und der Anteil an unterernährten Menschen sank von 21,5 % im Jahr 2000 auf 7,0 % in 2023 (Welthunger-Index). 2021 zogen allerdings pandemiebedingt „Hunger-Karawanen“ aus den Städten in die Dörfer, weil sich die Menschen dort Hilfe erhofften. Ungleichheiten existieren nach wie vor im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit – Peru belegt im Gender Inequality Index Rang 90. Diskriminierung und Gewalt gehören zum Alltag der Frauen. Einem Bericht der peruanischen Ombudsstelle für Menschenrechte zufolge verschwinden demnach 16 Mädchen und Frauen am Tag – eine alle 90 Minuten.

#### 468 CIDER: Agroforst- und Landwirtschaft

Gemeinsam mit der langjährigen Partnerinnenorganisation Centro de Investigación y Desarrollo (CIDER) wurde Ende des Jahres ein Projekt zur Agroforstlandwirtschaft mit zehn Quechua-Frauen in der Bauerngemeinde Lachaqui abgeschlossen.

Durch die Verbesserung der regionalen Produktion von einheimischen Knollengewächsen (Kartoffeln und Olluco), Hülsenfrüchten sowie Gemüse sollten die Ernährungssituation der Familien und die regionale Ernährungssouveränität gestärkt werden. Der Verkauf von Überschüssen auf den regionalen Märkten verbessert darüber hinaus die Einkommen. Die Frauen haben einen Verein gegründet, bauen gemeinsam auf Terrassenstrukturen und in Gärten an und haben ein Gewächshaus eingerichtet. Das Gewächshaus wird für den Anbau von Kohl, Spinat, Salat, Rote-Beete, Karotten, Radieschen, Sellerie und Zwiebeln genutzt. Trotz der vielen Covid bedingten Schwierigkeiten, der Unregelmäßigkeiten der Niederschläge, die Wasserknappheit und die hohe Inflation, sind die Frauen davon überzeugt, dass die Agroforstwirtschaft eine gute und gesunde Alternative ist, die Arbeit schafft und den Klimawandel bekämpft.



Bewässerungsanlagen sind essenziell

*Catalina Fuertes: „Wir bauen unsere eigenen Kartoffeln, Olluco und Gemüse an und sind in der Lage uns gesünder zu ernähren und haben ein Einkommen. Einiges hat sich hier verändert, aber es gibt noch viel zu tun, wir brauchen Hilfe, um die Denk- und Lebensweise vieler Menschen in unserem Dorf zu verändern. Wir wissen, dass auch wir unseren Teil dazu beitragen müssen. Wir haben jetzt eine stärkere Stimme, und das macht uns sichtbarer.“*

Unterstützt von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Zweckerträgen der Lotterie Bingo! Die Umweltlotterie.



# LATEINAMERIKA

## 503 AFAS: Landwirtschaft

Mitte August konnte ein neues Projekt in Zusammenarbeit mit der peruanischen Organisation Asociación Femenina de Acción Social (AFAS) erfolgreich starten. Es richtet sich direkt an 48 indigene Kleinbäuerinnen aus drei Gemeinden in der ländlichen Region Punos. Sie haben sich in drei Erzeugerinnengemeinschaften mit je 16 Mitgliedern organisiert, um gemeinsam und solidarisch ökologische Landwirtschaft mit Feldfrüchten wie z.B. Kartoffeln, Quinoa, Gerste und Kapuzinerkresse zu betreiben. Traditionelle Anbaumethoden und Versammlungsformen, kulturelle Werte und die Erfahrungen



Bäuerinnen vor Ihrem Gemüsefeld

der Frauen werden durchweg integriert. Jeweils zwei Frauen aus den drei Gemeinden werden zu landwirtschaftlichen Promotorinnen ausgebildet, um die anderen Frauen als Fachberaterinnen besser unterstützen zu können. Zusätzlich bauen die Frauen auf ihrem eigenen Land 48 kleine Gemüsegewächshäuser aus selbsthergestellten Lehmziegeln und Fieberglas. Um mehr Verkaufsmöglichkeiten für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu schaffen, organisieren die Frauen gemeinschaftlich einen örtlichen Wochenmarkt. Außerdem bauen sie kleine Saatgutbanken auf und gründen Sparfonds, um ihre landwirtschaftliche Produktivität langfristig ausbauen zu können.

*Florencia Mamani: "Wir sind so froh darüber, bei diesem Projekt mitmachen zu können. Dadurch können wir uns die nötigen Voraussetzungen erarbeiten, um dauerhaft mehr zu verdienen und unseren Kindern ein gutes Leben zu ermöglichen. Wir haben bereits Kartoffeln, Olluco, Mashua, Gerste und Quinoa angepflanzt und hoffen auf eine ertragreiche Ernte. Die Gewächshäuser werden sehr dazu beitragen, dass unsere Produktion widerstandsfähiger wird."*

Gefördert von der im Rahmen des EZ-Kleinprojektfonds. Der EZ-Kleinprojektfonds wird maßgeblich aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) unterstützt.

Mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

# TRANSPARENZ

## WIR VERPFLICHTEN UNS ZUR TRANSPARENZ

Wer für das Gemeinwohl tätig wird, sollte der Gemeinschaft sagen: Was die Organisation tut, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer die Entscheidungsträger sind. Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft sind gute Indikatoren für den Entfaltungsgrad moderner Bürgergesellschaften.

Die Währung dieses Sektors heißt Vertrauen: Vertrauen von öffentlichen und privaten Geldgeber\*innen, Mitarbeiter\*innen, Ehrenamtlichen oder Begünstigten in die Handlungsfähigkeit und Rechtschaffenheit von Organisationen, die für das Gemeinwohl tätig werden. Diese Vertrauensstellung gilt es zu bewahren und weiter auszubauen.

Dafür ist Transparenz ein wichtiger Schlüssel. Und so haben sich in den vergangenen Jahren viele Organisationen freiwillig verpflichtet, mehr Informationen öffentlich zu machen, als es der Gesetzgeber von ihnen verlangt.

Ziel der Initiative Transparente Zivilgesellschaft ist es, ein möglichst breites Aktionsbündnis innerhalb der Zivilgesellschaft herzustellen, das sich auf die wesentlichen Parameter für effektive Transparenz einigt. Die Unterzeichner\*innen der Initiative verpflichten sich, zehn präzise benannte, relevante Informationen über ihre Organisation leicht auffindbar, in einem bestimmten Format der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Damit sollen bestehende Standards nicht ersetzt, wohl aber eine Messlatte für die Eingangsvoraussetzungen effektiver Transparenz im gemeinnützigen Sektor festgelegt werden.

Der Marie-Schlei-Verein hat sich freiwillig der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

Die zehn Informationen über:

- Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr
- Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Organisationszielen
- Angaben zur Steuerbegünstigung
- Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger
- Tätigkeitsbericht
- Personalstruktur
- Angaben zur Mittelherkunft
- Angaben zur Mittelverwendung
- Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten
- Namen von Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Die Daten werden jährlich vom Marie-Schlei-Verein auf [www.marie-schlei-verein.de](http://www.marie-schlei-verein.de) veröffentlicht.

# VERNETZUNG - VORSTAND

## VERNETZUNG

Eine Vernetzung mit anderen entwicklungs- und gleichstellungspolitischen Institutionen und Verbänden ist für eine erfolgreiche Arbeit des Marie-Schlei-Vereins unerlässlich. So war der Verein 2023 Mitglied bei VENRO (in der AG Gender und der AG globale Nachhaltigkeit), beim Deutschen Frauenrat, in der CEDAW Allianz, bei der AWO sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, dem Landesfrauenrat Hamburg und dem Hamburger Ratschlag. Mechthild Walz vertritt den Verein bei den Mitgliederversammlungen des Deutschen Frauenrats.

## DER VORSTAND



Der Vorstand kam 2023 zu sieben Sitzungen zusammen, die bis auf eine Sitzung digital durchgeführt wurden. Zu den Aufgaben des Vorstands gehören vor allem die Projektberatung und -bearbeitung, die Kommunikation vor Ort, die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, die Beschaffung von Projektmitteln, die Spenden- und Mitgliederakquise. Zwischen den Sitzungen tauscht sich der

Vorstand regelmäßig per E-Mail oder Telefon aus. Der Vorstand hält Kontakt zu Ministerien, Verbänden, und Expert\*innen. Der Marie-Schlei-Verein erhält Zuschüsse unter anderem vom Entwicklungsministerium, von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung, von der Georg Kraus Stiftung und von RENN.nord.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 22.04.2023 wurde eine Mitgliederversammlung in den Räumen des Landesfrauenrats Hamburg, Grindelallee 43, 20146 Hamburg durchgeführt. Es waren 13 Mitglieder anwesend und es wurde ein neuer Schatzmeister gewählt: Jörg Böttcher.

## DAS KURATORIUM

Das Kuratorium überwacht die Arbeit des Vorstandes des Marie-Schlei-Vereins und unterstützt dessen Arbeit. Vorsitzende ist Mechthild Rawert. Die Mitglieder sind Elke Ferner, Michelle Müntefering, Margret Mönig-Raane, Mechthild Rawert, Mechthild Rothe, Katrin Budde und Inge Wettig-Danielmeier. Das Kuratorium traf am 08.07.2024 zusammen.



# FINANZBERICHT

Konto	Bezeichnung	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
	IDEELLER BEREICH			
	Nicht steuerbare Einnahmen			
	Mitgliedsbeiträge			
2110	Mitgliedsbeiträge		44.100,73	45.175,89
	Zuschüsse			
2302	Zuschüsse von Behörden	0,00		355,36
2303	Sonstige Zuschüsse	33.010,55		36.925,98
2304	Zinseinnahmen	0,00		0,02
			33.010,55	37.281,36
	Sonstige nicht steuerbare Einnahmen			
2400	Spenden	92.925,80		103.128,17
2402	Spenden projektbezogen	15.490,00		6.995,00
2403	Erbschaft Kramer	0,00		3.014,88
2423	Erträge Auflösung Rückstellungen	122.364,25		89.999,61
			230.780,05	203.137,66
	Nicht anzusetzende Ausgaben			
	Abschreibungen			
2500	Abschreibungen auf Sachanlagen		0,00	-101,00
	Personalkosten			
2551	Gehälter (Kramer)	-3.161,05		-30.757,72
2552	Gehälter	-31.648,73		-34.832,95
2553	Lohnsteuer	-4.380,16		-7.271,31
2555	Gesetzliche Sozialaufwendungen	-17.913,13		-20.894,62
			-57.103,07	-93.756,60

# FINANZBERICHT

	Reisekosten			
2560	Reisekosten	-1.013,50		-1.227,70
2561	Reisekosten Arbeitnehmer	-694,90		-209,40
			-1.708,40	-1.437,10
	Raumkosten			
2661	Miete, Pacht		-6.859,53	-6.413,86
	Übrige Ausgaben			
2700	Kosten der Mitgliederverwaltung	-4.403,95		-5.325,37
2701	Bürobedarf	-6.726,81		-6.536,38
2702	Porto, Telefon	-2.709,05		-1.730,58
2703	Bankgebühren	-434,93		-561,94
2704	Sonstige Verwaltungskosten	-2.653,20		-402,50
2705	Spendenakquise	-4.009,88		-6.486,03
2706	Nebenkosten Kramer ab 2023	-1.085,97		0,00
2752	Abgaben Fachverband	-623,00		-723,00
2753	Versicherungen, Beiträge	-1.052,06		-868,13
2801	Öffentlichkeitsarbeit	-5.164,73		-6.873,52
2805	Fortbildungskosten	-60,00		-80,00
2894	Rechts- und Beratungskosten	-2.989,80		-3.432,57
2900	inländische Projektkosten/Inlandsarbeit	-699,99		-3.394,98
2901	Aufwendungen und Honorare	0,00		-1.341,00
2902	Aufwendungen diverse Projekte	-25.078,01		-122.364,25
2905	518 Malawi, Focold, Getreide & Tierzucht	-3.149,00		-6.034,50
2906	519 Uganda, Nyabahasa, Reis-anbau	-5.559,55		-6.534,50
2907	515 Kenia, SOLASA, Kitchengardening	-4.680,50		-5.534,50
2909	490 Peru, Cider, landwirtschaft. Kooperationen	0,00		-5.086,00
2912	521 Togo, Cado, Getreideanbau	-14.133,50		0,00
2913	522.1 Ghana, HCF, Gemüse	-2.519,50		0,00
2914	520, Uganda, MUWOFA, Gemüse	-20.190,04		0,00

2915	522 Uganda, KAWODA, Gemüse & Kartoffeln	-7.809,00		0,00
2917	523 El Salvador, ACUDESBAL, Landwirtschaft	-9.877,84		0,00
2918	431 Nepal, WFN, Blumenzucht	0,00		-25.847,00
2919	472 Uganda, AWF, Seidenproduktion	0,00		-1.354,50
2920	524 Uganda KAWOTRAC Kit-chengarding	-6.034,50		0,00
2921	525 Uganda, KITABU, Seife	-8.836,00		0,00
2922	433 Mali, GROUPE NATURE, Recycling	0,00		-2.965,00
2923	526 Bolivien, IPTK, Gemüse & Blumen	-10.184,00		0,00
2924	527 Südafrika, Ilitha Labantu, Kleingewerbe	-11.743,50		0,00
2925	528 Uganda, Agape Of Hope, Gemüse	-6.724,50		0,00
2926	529 Uganda, Twase, Gemüseanbau	-6.806,00		0,00
2927	530 Malawi, KPWG, Ziegenhaltung	-5.534,50		0,00
2928	531 Tansania, LJF, Tuktuk: She Drives to Change	-6.834,50		0,00
2929	532 Uganda, RUFU, Literacy & Landwirtschaft	-7.064,50		0,00
2930	533, Uganda, CLF, Bäckerei	-5.034,50		0,00
2945	456 Mali, CoopFemmes, Gemüseanbau	0,00		-545,50
2946	457 Bolivien, Kanchay	0,00		-3.334,50
2953	464 Kenia, AHCP, Bäckerei	0,00		-2.169,00
2956	492 Uganda, AWODA, Kartoffel- und Gemüse	0,00		-5.169,00
2958	468 Peru, Cider, landwirtschaftl. Ausbildung	0,00		-2.934,50
2960	483 Uganda, AWFDF, landwirtschaftl. Bewässerung	0,00		-514,50
2962	475 Uganda, IRUDI, Fischzucht	0,00		-808,50
2963	476 Uganda, KAWOTRAC, Gewächshaus-Anbau	-582,55		-6.046,95
2965	478 Uganda, RUFU, landwirtschaftl. Ausbildung	0,00		-4.008,50

# FINANZBERICHT

2966	479 Uganda, TheCareTrust, Modedesign	0,00		-4.799,50
2968	481 Ecuador, ATASIM, Kaffee, Zitrus- und Heilpflanzen	0,00		-4.191,90
2972	485 Uganda, AWWEU, Sonnenblumen	0,00		-4.189,00
2973	486 Uganda, KITABU, Betonsteine	0,00		-2.833,00
2974	487 Uganda, ACT-Foundation, Kaffeeanbau	0,00		-3.034,50
2975	488 Uganda, Anasi, Gemüseanbau	0,00		-3.474,00
2976	489 Simbabwe, ConsortiumGGD, Imkerei	0,00		-3.088,36
2977	493 Uganda, SfLI, Seife	0,00		-8.981,50
2978	494 Kenia, SOLASA, Müll-Recycling	0,00		-634,50
2979	471 ElSalvador, ACUDESBAL, Vieh- und Landwirtschaft	0,00		-46.958,57
2980	496 Bangladesch, ASSB, Gemüse	-6.284,50		-12.034,50
2982	498 ElSalvador, ACUDESBAL, Landrechte	0,00		-4.369,17
2984	500 Bolivien, AAF, Gemüse mit Wassertanks	-1.009,50		-15.269,00
2985	501 Uganda, CLF, Gemüse	-2.755,50		-7.543,50
2986	502 Uganda, RaisetoShine, Pizza	0,00		-4.284,50
2987	503 Peru, AFAS, landwirtschaft. Produktion	-4.885,50		-26.314,00
2988	505 Guinea, AGFC, Ausbildungszentrum	-2.510,50		-7.669,00
2990	506 Uganda, EACO, Passionsfrucht & Imkerei	-2.231,00		-10.020,00
2991	508 Uganda, SeedCommunity-Relief, Bäckerei	-894,50		-5.949,00
2992	509 Malawi, Umodzi Youth Organization, div. Ausbildungen	-542,00		-10.920,00
2993	510 Philippinen, Alaykapwa, Kleinstgewerbe	-269,50		-7.869,00
2994	507 Uganda, Worth a Haven, Reis & Gemüse	-1.377,00		-7.984,50
2995	495 Uganda, Mughende, Gemüse	0,00		-8.989,00

# FINANZBERICHT

2996	511 Kenia, RUCISO, Spirulina-zucht	-1.779,00		-8.334,50
2997	512 Ruanda, Hand in Hand, Gewächshaus	-1.834,50		-14.732,00
			-227.362,36	-473.473,70
	ERTRAGSTEUERNEUTRALE POSTEN			
	Ideeller Bereich (ertragsteuerneutral)			
	Steuerneutrale Einnahmen			
	Sonstige steuerneutrale Einnahmen			
3201	sonstige betriebliche Erträge-ideeller B		99,00	0,00
	Vermögensverwaltung (ertragsteuerneutral)			
	Nicht abziehbare Ausgaben			
3451	Abgezogene Kapitalertragsteuer	-2,15		0,00
3453	Solidaritätszuschlag	-0,11		0,00
			-2,26	0,00
	VERMÖGENSVERWALTUNG			
	Ausgaben/Werbungskosten			
	Sonstige Ausgaben			
4700	Zinsen Vermögensverwaltung		8,60	0,00
	VEREINSERGEBNIS			
	VEREINSERGEBNIS		14.963,31	-289.587,35





# Entwicklungsprojekte für Frauen

## MARIE-SCHLEI-VEREIN e.V.

### 40 Jahre Marie-Schlei-Verein:

### Frauen stärken weltweit - Gemeinsam für Gleichberechtigung und Entwicklung



Der **Marie-Schlei-Verein** feiert sein 40-jähriges Jubiläum. Tausende Projekte haben die Lebensbedingungen für Frauen, ihre Familien und Dörfer verbessert. Immer noch ist solidarische Zusammenarbeit angesagt, weil die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen nicht erreicht sind und Hunger und Armut gerade in vielen Ländern Afrikas im ländlichen Raum zugenommen haben. Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um unsere Solidarität mit Frauenorganisationen weltweit zu zeigen. In den vergangenen vier Jahrzehnten hat der Verein zahlreiche bemerkenswerte Projekte gefördert, die das Leben von Frauen in verschiedenen Ländern nachhaltig verbessert und sie wirtschaftlich gestärkt haben.

Anlässlich unseres 40-jährigen Jubiläums möchten wir den diesjährigen Spendenaufruf für drei afrikanische Länder nutzen, die uns mit ihren Organisationen besonders am Herzen liegen: Die Frauen von **MUWOFA** (Mughende Womens Farmers Association) aus Uganda, das **Ladies Joint Forum** aus Tansania sowie die **Kachere Womens Progressive Group** aus Malawi.

Jetzt ist es an der Zeit, unsere Bemühungen zu verstärken und weiterhin einen positiven Wandel zu bewirken. Daher rufen wir zu Spenden für diese drei bedeutenden Projekte auf:

Das **Tuk-Tuk-Projekt** des **Ladies Joint Forum** in Tansania: Diese Initiative unterstützt Frauen dabei, ihre Mobilität zu verbessern und wirtschaftliche Chancen zu nutzen.

Das **Bäckereiprojekt** mit den **MUWOFA** Frauen in Uganda: Durch dieses Projekt erhalten Frauen die Möglichkeit, ihre eigenen Einkommensquellen zu schaffen und ihre Familien zu unterstützen.

Das **Ziegenhaltungsprojekt** der **Kachere Womens Progressive Group** in Malawi: Diese Initiative ermöglicht es Frauen, nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken zu entwickeln und ihre Lebensgrundlage zu sichern.

Ihre Spenden sind ein Ausdruck unserer Solidarität und tragen direkt dazu bei, das Leben von Frauen in diesen Gemeinschaften zu verbessern. Lassen Sie uns gemeinsam für Gleichberechtigung kämpfen.

Vielen Dank für Ihre Großzügigkeit und Ihr Mitgefühl.

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, Vorsitzende des Marie-Schlei-Vereins



**Wir bedanken uns bei allen, die uns  
unterstützen und gemeinsam mit uns ein  
gutes Leben, gute Arbeit,  
gute Gesundheit und Gewaltfreiheit für  
Frauen weltweit durchsetzen wollen.**